

HAMMAGAZIN

Stadtilustrierte für Hamm

15. Jahrgang – 12/86

Themenheft weihnachtliches Brauchtum

Fröhliche
Weihnacht
überall





**TOUROPA
SCHARNOW
TRANSEUROPA
HUMMEL
DR.TIGGES-FAHRTEN
twen-tours**

REISEBÜRO

Südstraße 9 -13 / Ecke Königstraße · 4700 Hamm 1

Tel. (0 23 81) 1 20 59

im Hause der

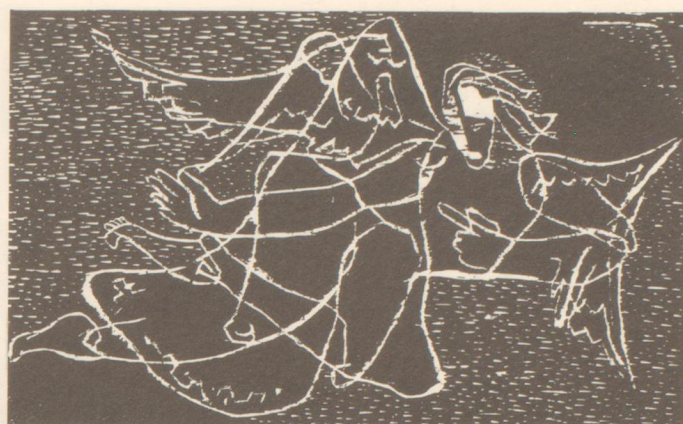




Fröhliche Weihnacht überall

Das Themenheft „weihnachtliches Brauchtum“ will einen Beitrag liefern zu einer bewußt erlebten Advents- und Weihnachtszeit.

In diesem Sinne grüßen Herausgeber und Redaktion die Leser recht herzlich und wünschen ein frohes Christfest.



Erich Lütkenhaus, Weihnachtsengel, Holzschnitt 1951

Themenheft weihnachtliches Brauchtum Seite

Weihnachtsmusik im Dezember 3

P. Hans J. Limburg,

Weihnachtsbräuche sind Winterbräuche 4

Ulrich Weißenberg,

Großer Bahnhof für St. Martin 6

Herbert Zink †,

Die Geburt Christi 7

Weihnachtszeit ist Lesezeit 8

Ulrich Weißenberg, Partnerschaften der

Städte wollen dem Frieden dienen 9

Gerhard Kaldewei,

100 Jahre Gustav-Lübcke-Museum Hamm 11

Trennung, Scheidung – und die Kinder? 13

Fred G. Rausch,

1988 der Opfer gedenken 15

Lutz Rettig,

Über 5000 Parkplätze in der Innenstadt 19

Preisrätsel 22

HAMMAGAZIN Impressum

Die Stadtilustrierte für Hamm

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e.V.
Vorsitzender Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (023 81) 234 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Stadt Hamm,
Presseamt und Werbeamt
Fred G. Rausch (verantwortlich),
Ulrich Weißenberg, Lutz Rettig

Anschrift:

Rathaus, Theodor-Heuss-Platz 16,
Telefon (023 81) 17-23 20

Titelfoto: Goebel

Fotos:

Jucho, Goebel, Archiv, privat

Druck: Präpperdruck Hamm

Anzeigenleitung:

Doris Schnitker,
Telefon (023 81) 752 83

Nachdruck von Bildern und Artikeln

nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die mit Namen gekennzeichneten
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

Weihnachtsmusik im Dezember

In der Konzertreihe mit dem Chor des Städt. Musikvereins unter der Leitung von Prof. Joshard Daus steht im Dezember Georg Friedrich Händels „Messias“ auf dem Programm. Dieses Werk, das unstreitig als der glanzvolle Höhepunkt unter den 22 Oratorien des aus Sachsen stammenden großen Barockzeitmusikers zu gelten hat, ist dem Leben und der Heilsbedeutung Christi gewidmet. Die Aufführung in der Adventszeit entspricht der Daus'schen Auffassung, daß beim Konzertpublikum zu bestimmten Zeiten besondere Aufnahmebereitschaft besteht. So hat sich die Hammer Praxis herausgebildet, im Monat November jeweils eine

dieses Grundanliegen der Menschen in Jesus Christus. Die Adventszeit und das Weihnachtsfest als die Vorbereitungszeit und Gedächtnisfeier des Eintritts Jesu Christi in das historische Weltgeschehen und ihre Wiederholung als Vollzug der Erlösung ist das inhaltliche Abbild des Werkes von Händel. Der Text des „Messias“ stammt noch aus der Zeit vor der modernen Bibelkritik, so daß manche konkrete Ausformulierung, die wir heute als zeitbedingte Aussage der biblischen Autoren begreifen, im Rang verbindlicher Heilsbotschaft dargestellt ist. Diesen Aspekt wird die textkritische Analyse einer heutigen Würdi-



DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE

Buchhandlung Otto F. Dabelow

Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 023 81/241 23

dem Totengedenken gewidmete Aufführung zu gestalten. Die Aufführung des War-Requiems von Benjamin Britten am Allerseelentag dieses Jahres stand in dieser Tradition. Sie war nach dem allgemeinen Urteil der Konzertbesucher in ihrer Erlebnistiefe kaum zu übertreffen und berührte jeden einzelnen Zuhörer ganz im Sinne des Komponisten, der sein Werk selbst als individuelle Auseinandersetzung mit der sinnlosen zerstörenden Kraft des Krieges begriff. Das „War-Requiem“, eine Totenklage, die erstmals aufgeführt wurde bei der Neueinweihung der Kathedrale von Coventry, ist aber zweifellos auch ein Ausdruck der Hoffnung auf die Überwindung von Krieg und Tod sowie der Sehnsucht nach Frieden und Erlösung.

Der „Messias“ von Händel beschreibt eine andere Version dieser Grundsehnsucht der Menschen. Nach der Botschaft des christlichen Glaubens erfüllt sich

gung berücksichtigen. Dennoch: Das Werk nimmt historische Sehnsüchte des jüdischen Volkes nach Befreiung und Erlösung aus dem Alten Testament auf und beschreibt sie als die Vorbilder des Kindes von Bethlehem. Der Glaube an dessen welt-erlösende Wiederkehr am jüngsten Tag findet seinen Ausdruck im „Halleluja“, dem wohl bekanntesten Chorlied aus diesem Oratorium. Die Hammer Aufführung am 14. Dezember um 19.30 Uhr im Kurhaus mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und dem Chor des Städtischen Musikvereins ist eine Weihnachtsmusik im wahrsten Sinne des Wortes. Die Solopartien singen Maria Venuti (Sopran), Annie Schoonus (Alt), John Stewart (Tenor) und Franz Meyer (Baßbariton). Die Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf beim Verkehrsverein am Bahnhof und an der Abendkasse zum Preis zwischen 18 und 6 Mark.

– dch

Schnelldruck – Plakatkopien – Farbkopien – Grosskopien – Lichtpausen
Hohe Str.19 · Parkplatz 24/26 · 4700 Hamm 1 BÜRO – REPRO Rzepka

Weihnachtsbräuche sind Winterbräuche

Unsere menschliche Zeiterfahrung ist zahlreichen Bedingungen unterworfen. Da gibt es die *biologischen Rhythmen*, zum Beispiel unseren Herzschlag, unser Ein- und Ausatmen! Auf ihnen fußen manche Versuche, die so alt wie die Menschheit sind, heute aber von vielen Menschen neu entdeckt werden: Das Hören in sich selbst, in die vertraute Umgebung, das Erleben des eigenen Selbst. Es geschieht im Suchen von Stille und Ruhe, im Erfahren von äußerlicher und innerlicher Berührtheit, im Finden zu tiefer Meditation.

Neben den biologischen Rhythmen beeinflussen unser Leben manche *kosmische Rhythmen*: das Erleben von Tag und Nacht, der Umlauf von Sonne, Mond und Sternen, die Veränderung in den Jahreszeiten! Auch diese, zunächst von außen vorgegebenen Rhythmen sind seit jeher von Menschen verinnerlicht worden. Sie führten zu Gewohnheiten, ergaben eine Formenvielfalt in der Zeitgestaltung, boten zahlreiche Anlässe für die Entwicklung von Bräuchen, Festen und Feiern.

Zu einer sehr erlebnisreichen Zeit gestalteten sich für unsere Vorfahren die dunklen und kalten Monate des Winters. Alte germanische Bräuche und Feste, weil unverdrängbar in diese Jahres-

11. November St. Martin

zeit gehörig, gehen hierbei dem christlichen Kalender voraus und sind bis heute prägend geblieben.

Der *Martinstag* war ursprünglich ein alter Erntedanktag und Winteranfangstermin. Während



Nikolaus um die Jahrhundertwende

in der alten fränkischen Kirche mit dem Martinstag eine Fastenzeit von acht Wochen — das sind 40 Tage, da an Samstagen und Sonntagen nicht gefastet wurde —, als Vorbereitungszeit auf das Fest „Erscheinung des Herrn“ (Hl. Dreikönige) am 6. Januar begann, entstammt fast das gesamte, heute noch übliche Martinsbrauchtum germanischen Wurzeln: Das *Martinsfeuer*, im Westfälischen nur vereinzelt bekannt, geht auf die Freuden- und Opferfeuer zu Ehren des Gottes Wodan an diesem Tag zurück. Sie verbanden sich mit dem christlichen Luzer-

narium der Stundenliturgie („Zeit des Lampenanzündens“), wie die Vesper am Vorabend eines bedeutenden Festes genannt wurde. Ob hierher eine direkte Entwicklung zu den heute beliebten *Martinszügen* zu ziehen ist, bei denen Kinder singend bunte Fackeln tragen und ein verkleideter Mann als St. Martin mitreitet, dürfte sich kaum mehr klären lassen; die ältesten bekannten Belege entstammen nämlich erst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auch das *Verteilen von Brezeln*, heute mancherorts selbst von Getränken, ist neueren Ursprungs. Die

Martinsgans, erstmals in Corvey 1171 erwähnt, war wohl ein Privileg reicher geistlicher und weltlicher Herrn. Sie erinnert an den Beginn des neuen Wirtschaftsjahres an St. Martin, das mit einem guten Essen und Trinken begonnen wurde. St. Martin selbst schimmert durch dieses Brauchtum noch durch als Mann der christlichen Nächstenliebe und, wie Jesus in der Bergpredigt angekündigt hatte, als „Licht der Welt“ für die Menschen.

4. Dezember St. Barbara

Auch an weiteren Stellen des winterlichen Kalenders sind die Spuren alten germanischen Brauchtums hängengeblieben: Während die *Verehrung* der legendären hl. Barbara sich nördlich der Alpen nach dem Jahre 1000 ausbreitete, geht der Brauch, an ihrem Tag *Kirschwäzger* in Wasser zu stellen, damit sie an Weihnachten blühen, auf altes Brauchtum zum Winterbeginn, zur Wintersonnenwende, zurück und wurde erst im 15. Jahrhundert auf den Barbaratag übertragen. Die blühenden Barbarazweige gehören deshalb in eine Reihe mit dem Adventskranz und dem Weihnachtsbaum. Sie gelten als Symbole des Glücks und eines neuen Lebens. So haben die Zweige weniger mit der hl. Barbara als mit dem Weihnachtsfest und der Geburt Jesu Christi zu tun.

6. Dezember St. Nikolaus

Der hl. Nikolaus von Myra wird seit dem 10. Jahrhundert zuerst im Rheinland verehrt, insbesondere als der *Patron der Kinder*.

Stienemeier · Anlagenbau
Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (02381) 684-0

**Zigarren
QUELLENBERG**

Hamm, Weststraße 45
direkt neben City-Schuhe

**Pfeifen, Feuerzeuge
Geschenke für den Raucher**
Havana, Jamaica, Honduras,
Importe

Wann vertrauen Sie uns Ihre lfd. **Buchführung und Lohnbuchhaltung** an? Unseren zuverlässigen und preiswerten Service nutzen andere schon seit 1968.

**EDV-Haas, 4700 Hamm 1,
Tel. (02381) 44 12 01**



Die Weihnachtskrippe aus der Herz-Jesu-Kirche Bad Hamm

Aus zahllosen Legenden, die um sein Wirken ranken, entstanden viele Bräuche und Spiele. Grundlage ist seit dem 13. Jahrhundert die Verbindung mit dem antiken und mittelalterlichen Schulbrauch, einmal im Jahr die bestehenden Herrschaftsverhältnisse umzukehren und für einen Tag ein kleines Kind zum Obersten, zum Bischof zu bestellen. Von diesem Kinderfest her wurde der Nikolaustag zu einem *Beschertag* und ist es mancherorts bis heute, trotz der „Konkurrenz“ des Weihnachtsfestes, geblieben.

21. Dezember St. Thomas

Im nachvatikanischen Kalender der katholischen Kirche ist das Thomasfest auf den 3. Juli verlegt worden, während der evangelische Namenkalender am 21. Dezember festgehalten hat. Als kürzester Tag, bzw. als *längste Nacht* des Jahres, war er prädestiniert für Riten, wie sie überall zur Jahreswende vorkommen. In Westfalen etwa wird derjenige, der als Letzter am Morgen aus den Federn schlüpft, als *Thomasese* verspottet.

Im Latein des frühen römischen Christentums wurde das

Wort „Advent“ zum klassischen Ausdruck für die Ankunft Christi unter den Menschen, sowohl für sein erstes Kommen auf der Erde als auch für seine Wiederkunft am Ende der Zeiten.

Das Brauchtum des Advents gruppiert sich hauptsächlich um zwei Pole: Ein Pol ist der *vorweihnachtliche Charakter* des Advent. Hierher gehört das *Adventssingen*, das heute wieder bei manchen Chören und Gesangsgruppen, aber auch in Schulen und Kindergärten gepflegt wird. Die sogenannten *Christkindl- oder Weihnachtsmärkte*, die seit einigen Jahren in allen größeren Orten und Städten wie die Pilze aus dem Boden schießen, sind in dieser Vielzahl historisch nicht belegt. Zwar gibt es im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit beispielsweise den Weihnachtsmarkt in Nürnberg oder in Frankfurt, aber in ihrer heutigen Dichte verdanken sie ihre Existenz weitgehend kommerziellen Überlegungen in den Stadtzentren.

Die meisten Bräuche ranken sich um den zweiten Pol, den der *Wintersonnenwende*. Wie an Barbara, Nikolaus und Thomas wird man sich an Weihnachten aufgrund alter germanischer Vor-

stellungen der Macht der Finsternis bewußt und versucht, alles Böse und Dunkle durch Lärm und Licht zu vertreiben.

Der Adventskranz

Ein Brauchtum erst aus unserer Zeit ist der *Adventskranz*, dessen Herkunft immer noch nicht geklärt ist. Doch handelt es sich bei ihm um eine Parallele zum Weihnachtsbaum, die aber wesentlich jünger sein dürfte. Das Binden des Adventskranzes, auf den vier Kerzen gestellt und an den vier Adventssonntagen nacheinander als wachsendes Licht entzündet werden – zur Erinnerung an die vier Jahrtausende, in denen das Volk Israel auf seinen Erlöser gewartet hat –, ist wohl in der evangelischen Jugendbewegung zwischen den beiden Weltkriegen entstanden.

Seit dem 13. Jahrhundert fin-

den sich *figürliche Darstellungen* des nächtlichen Weihnachtsgeschehens: Die Anbetung des Christkinds in der Krippe durch Maria, Josef und die Hirten (an Dreikönig gesellen sich noch die hl. drei Könige dazu)! Bekannt ist in der Geschichte die Krippenfeier geworden, die Franz von Assisi 1223 in Greccio hielt. Seit dem 16. Jahrhundert wurden insbesondere die Jesuiten zu den großen Förderern der Weihnachtskrippen. Erst im 18. Jahrhundert entwickelte sich das Aufstellen einer Krippe zum Familienbrauch.

Wie alt das Aufstellen eines Weihnachtsbaumes, bzw. eines *Christmes* ist, läßt sich nicht feststellen. Erstmals zeigt 1509 ein Kupferstich aus der Hand von Lukas Cranach d. Ä. einen mit Sternen und Lichtern geschmückten Tannenbaum. Im häuslich-familiären Brauchtum wird der Weihnachtsbaum 1605 im Elsaß bezeugt; als Brauchtum des gehobenen Bürgertums (in München, Wien und Zürich) erst im 18. Jahrhundert. Allgemein als Familienbrauch hat sich der Weihnachtsbaum im 19. Jahrhundert durchgesetzt.

Ihre Wurzeln im Brauchtum des Nikolaustages hat die *Kinder- und Familienbescherung* vor der Krippe bzw. vor dem Christbaum. Seit der Reformation, zunächst in evangelischen Gemeinden vom 6. Dezember auf den 25. Dezember verschoben, ist sie in manchen Gebieten erst im 20. Jahrhundert zum allgemeinen Brauchtum geworden und ist durch die Kommerzialisierung von heute weithin sinnentleert worden.

Die *Dreikönigsverehrung* setzt sich im Westen im 12. Jahrhundert durch, als Reinald von Dassel, der spätere Erzbischof von Köln, die vermeintlichen Reliquien am 23. Juli 1164 nach Köln brachte. Seitdem waren die hl. Dreikönige in Deutschland populär. Heute zeigt sich ihr Bekanntheitsgrad in dem soge-



Weihnachtsmärkte sind in ihrer heutigen Dichte historisch nicht belegt

Sie können beruhigt schlafen, wenn wir Ihr Eigentum bewachen.
Gegen drohende Gefahren bietet Ihnen Schutz die

**WESTFÄLISCHE WACHGESELLSCHAFT
„HEIMSCHUTZ“ Hintzen KG**

(gegr. 1924 – einziger Auftragnehmer Westdeutschlands bei den Olympischen Spielen 1972 in München)

Östingstraße 34-36 – 4700 Hamm 1 – Telefon (023 81) 5655
Wir übernehmen: Streifen-, Standposten-, Pförtner-, Absperr- und Schutzdienste aller Art sowie Fahrzeugüberwachung, Werks- und Eintrittskontrollen, Geldtransporte.



Stellprobe für das Krippenspiel in der Pfarrkirche Herz Jesu, Bad Hamm

nannten *Sternsingen*, das nach dem Zweiten Weltkrieg wieder intensiviert, teilweise sogar erst belebt wurde: Gruppen von Kindern, manchmal von einem Erwachsenen begleitet, ziehen als Könige verkleidet, mit einem Stern von Haus zu Haus und singen Dreikönigs-, Krippen- und Heischelieder. In organisierter Form geschieht das zugunsten der Mission an zahlreichen Orten durch die katholischen Kinder- und Jugendgruppen.

Mit den Neujahrsbräuchen hängt wohl das Festtagsgebäck dieses Tages zusammen: Der *Dreikönigskuchen* mit einer eingebackenen Bohne dient letzten Endes der Zukunftsdeutung. Vielerorts ist auch noch ein letztes *Plündern des Weihnachtsbaumes* an diesem Tag üblich geworden.

Silvester und Neujahr

Das *Silvester- und Neujahrsbrauchtum* entstammt den Gebräuchen der Wintersonnenwende und hat einen doppelten Charakter: Einmal geht es um das Ende der „alten Zeit“, zum anderen um den Beginn einer neuen Zeit. Begangen wird die Jahreswende heutzutage meist in fröhlicher Runde. Manchmal

gehört ein bestimmtes, für eine Region charakteristisches *Essen*, dazu, *Losspiele* (wie etwa das sogenannte Hasenhexen), *Bleigießen* und vieles andere mehr. Ein lärmender und farbenprächtiger Höhepunkt ist dann das mitternächtliche *Abschießen von Knallern und Raketen* – alles neuzeitliche Entwicklungen von bereits in der Antike praktiziertem Brauchtum.

Winterliches Brauchtum, winterliche Feste und Gedenktage folgen, von einigen Heiligtagen abgesehen, dem solaren Kalender, also dem Naturjahr. Wenn in ihm auch die meisten Daten und Termine religiös-christlich ausgeprägt sind, stehen sie, von ihrem zeitlichen Ansatz her, noch tief in alten germanischen Vorstellungen und haben keinen direkten Zusammenhang mit den Daten der Bibel bzw. der Geschichte.

Die liturgische, die kirchliche Gestaltung des Winters durch den Weihnachtsfestkreis setzt einen historisch ausgerichteten Kalender voraus – im winterlichen Brauchtum jedoch haben sich weitgehend alte kosmische Rhythmen der Natur und des agrarisch orientierten Arbeitsjahres erhalten.

Hans J. Limburg MSC
Lic. theol.

Großer Bahnhof für St. Martin

Während im Kursbuch der Hammer Eisenbahnfreunde die inzwischen schon traditionelle Nikolaus-Fahrt einen kaum mehr wegzudenkenden festen Termin einnimmt, fand der Fahrplan mit der in diesem Jahr erstmals stattgefundenen St.-Martins-Fahrt eine bei jung und alt überaus ansprechende Ergänzung. So gingen in dem bis auf den letzten Sitzplatz gefüllten nostalgischen Dampfzug mit seinen aus Großvaters Zeiten stammenden Wagen über 200 Jungen und Mädchen mit ihren Eltern auf große Fahrt, um St. Martin hoch zu Roß im Schein der vielen bunten Laternen zu erleben und mit ihm zusammen bei Brezeln und Musik gebührend zu feiern.

Wie stets zuvor setzte sich der Museumszug, gezogen von der schon inzwischen legendären alten dampf speisenden Lokomotive aus dem Jahre 1929, die ursprünglich bei der Deutschen Bundesbahn unter der Nr. 80 039 und danach bei der Ruhrkohle AG bis 1977 ihren schweren Dienst getan hatte, in Bewegung. Die ständig vom Pfeifen und Zischen der Dampflokomotive begleitete Fahrt ging entlang der Jahrzehnte alten mittelwestfälischen Stichbahn, der ehema-

ligen Ruhr-Lippe-Eisenbahn, in Richtung Lippborg. Vorbei am Naherholungswald Pilsholz und dem Maximilianpark mit seinem mit Eisenbahn-Accessoires der Vergangenheit geschmückten Bahnsteig bis hin zum Landgasthof Vellinghausen-Rame-sohl, einem idyllischen Haltepunkt im Grünen, an dem vor allem die jungen Fahrgäste mit großer Spannung und Freude St. Martin erwarteten.

Als nächste Attraktion mit der Museumseisenbahn zum Abschluß der Saison steht für den 7.12.1986 die Nikolaus-Fahrt an, die vor allem für die Jüngsten unter den Eisenbahnfreunden auch diesmal wieder viele Überraschungen bieten wird.

Auskünfte hierzu sowie über die normalerweise jeden ersten Sonntag im Monat von Mai bis Oktober stattfindenden Fahrten erhalten Interessenten bei den Hammer Eisenbahnfreunden im Verkehrsverein, Postfach 2611, 4700 Hamm 1. Hier erhalten Sie auch Informationen über die jedes Jahr geplanten Fahrten zur Landesgartenschau oder Lippborger Kirmes sowie den zu besonderen Terminen für Gruppen möglichen Sonderfahrten.

Ulrich Weißenberg



St. Martin bei den Hammer Eisenbahnfreunden

Jetzt schon anmelden!

Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene

Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch
Vormittags- u. Abendlehrgänge – berufsbegleitend

Beginn:
20. 1. 87

Fortbildung zum Fremdsprachenkaufmann

berufsbegleitend,
Förderung durch Arbeitsamt möglich

Beginn:
18. 3. 87

Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten(in)

Vollzeit, Bafög

1. 9. 87

Ständig: Schreibmaschinenkurse f. Anfänger und Fortgeschr.

Bénédict-Schule

4700 Hamm · Marktplatz 12 · Tel. (0 23 81) 2 54 74 · Information: 9.30–12.00 Uhr

SCHORNSTEINSORGEN???

Wir helfen schnell, sauber, preiswert



- Einbau von Edelstahlrohren
- Plewa-Rohren
- Rüttelverfahren staatlich geprüft

- Meisterbetrieb
- Rep.-Eildienst
- Arbeiten m. Materialaufzug
- Festpreisgarantie

Telefon Hamm (02381) 38958

MÖLLER Schornstein-/Dachtechnik GmbH



In der Pfarrkirche St. Regina in Rhynern: Drei spätmittelalterliche Darstellungen aus dem Weihnachtsfestkreis

Die Geburt Christi

Spätmittelalterliche Darstellungen in der Pfarrkirche St. Regina in Hamm-Rhynern
Nach einem Aufsatz von Dr. Herbert Zink †

Die weihnachtlichen Geheimnisse um die Menschwerdung Jesu Christi hatten die bildenden Künstler immer wieder zu großartigen Zeugnissen ihrer Kunst angeregt. Aus dem späten Mittelalter, genau aus dem Jahre 1457 datiert der in der Pfarrkirche St. Regina in Hamm-Rhynern stehende Reginenschrein, der seinen Namen hat nach der Darstellung der Heiligen Regina in einer der beiden Giebelfronten des Reliquienschreines. Die Dachflächen erhalten ihren besonderen Schmuck durch vergoldete Reliefs, die Szenen aus dem Leben Jesu darstellen. Diese zeigen auf der einen Seite von rechts nach links die Verkündigung durch den Engel Gabriel, die Geburt im Stall von Betlehem und die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige. Für die andere Dachfläche schuf der Künstler Medaillons mit Motiven aus der Passion Christi.

Dr. Herbert Zink hat für die Zeitschrift Westfalen, Jahrgang 1951, den Schrein aus der Pfarrkirche Rhynern beschrieben.

Aus seiner damaligen Veröffentlichung entnehmen wir mit freundlicher Zustimmung seiner Witwe Liselotte Zink die Beschreibung der zum weihnachtlichen Festkreis gehörenden Reliefs:

Bei der Darstellung der Verkündigung sind der Engel links und die betende Maria rechts in kniender Haltung gegenübergestellt, getrennt durch das Betpult, vor dem als Symbol ein Krug mit Lilien steht, und durch das von der Rechten des Engels ausgehende Schriftband, auf dem in gotischen Minuskeln zu lesen ist: *ave gracia (!) plena*. Von oben aus den Wolken kommend senkt sich eine Taube auf Maria nieder. Im übrigen sind Bett und Schrank im Hintergrund und das Betpult mit der Decke darüber

geeignet, die Illusion eines Interieurs hervorzurufen.

Auf dem mittleren Relief mit der Geburtsszene kniet vor der Scheinarchitektur eines giebelverzierten, strohgedeckten Stalles, der sich nach vorne öffnet und baldachinartig die Figurengruppe überdeckt, links Maria anbetend vor dem auf einer Strahlenglorie am Boden liegenden Kind, während Josef von rechts mit beiden Stiefeln in den Händen naht. Dieses ganz ungewöhnliche Motiv, dessen Herkunft bisher nicht ermittelt werden konnte, vielleicht in literarischen Quellen zu suchen ist, wird wohl nur zu deuten sein als ehrfurchtsvolle Geste des Nährvaters dem göttlichen Kinde gegenüber. Zwischen beiden treten zwei fliegende Engel aus der Tiefe des Hintergrundes hervor, die ein Schriftband halten mit den Worten: *gloria in excelsis deo*. Gravierte Strahlen gehen von

den Engeln auf das Christkind über. Links hinter Maria sind Ochs und Esel an der Krippe sichtbar.

Auf dem linken Relief, das die Anbetung der Könige zum Thema hat, thront Maria in der linken Hälfte des Bildfeldes auf einem hohen Lehnstuhl unter einem strohgedeckten Giebeldach, das wie bei der Geburtsszene die Funktion eines Baldachins übernimmt. Die rechte Hälfte wird von der Gruppe der hl. Dreikönige eingenommen, von denen der erste barhäuptig anbetend vor dem Kind niederkniet, das ihm die Mutter darreicht, und mit beiden Händen die Hände des Kindes greift und zum Kuß an den Mund führt. Hinter ihm verharren die beiden anderen stehend, der eine mit seiner Rechten auf den Stern am Himmelweisend. Ochs und Esel am linken Rand und die

Fortsetzung Seite 16



KNIPPING-Fenster, direkt ab Werk mit Montage.

- Alles aus einer Hand. Beratung, Herstellung und Montage • 5 Jahre Garantie auf weiße Fenster

Hamm · Kamener Str. 131 · Tel. (02381) 404050
Beckum · Oststraße 30 · Tel. (02521) 16649
Lünen · Münsterstr. 83 · Tel. (02306) 50000

HELMUT
KNIPPING
BAUELEMENTE
Qualität aus Prinzip. Für Fenster und Türen.

Perfektion
durch
über 75-jährige
Erfahrung



Pape-Eicker/Schmidt

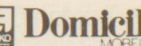
Bismarckstraße 22
4700 Hamm 1
Tel. (02381) 23771

EINRICHTUNGSHAUS HERLITZ

GMBH & CO. KG

4700 Hamm, Bahnhofstr. 14-16
Postfach 1613
Tel. (02381) 21086/21087

MÖBEL
ORIENTTEPPICHE
TEPPICHE
DEKORATIONEN
LAMPEN
KUNSTGEWERBE



Weihnachtszeit ist Lesezeit

Die Advents- und Weihnachtszeit ist auch die Zeit des Jahres, in der das Lesen in seinen verschiedensten Möglichkeiten gepflegt wird. Die langen Winterabende sind dem Vorlesen ebenso förderlich wie dem Selbstlesen. Aber auch die thematische Orientierung vieler Bücher am Weihnachtsgeschehen sind ein Anreiz zum Lesen in dieser Zeit.

Die Stadtbücherei hat eine Liste von Büchern zusammengestellt, die diesem Leseinteresse besonders entgegenkommen.



Wenn's draußen kalt ist, liest man gerne. Hammer Wintermotiv, Widumstraße, erschienen bei Dabelow, 1912

der und Erwachsene; informierende Texte zu Advent und Weihnachten, zu Ursprung und Bräuchen; Impulse für persönliche Besinnung und Gespräch; biblische Texte und Gebete; Fotos über das Land Jesu, alte und neue Lieder, Anregungen zum Basteln und Gestalten.

- Wo wir Menschen sind: eine Sammlung neuer Weihnachtsgeschichten. Hrsg. von Rudolf Otto Wiemer. Düsseldorf: Schwann 1974.
- Das andere Weihnachtsbuch. Hrsg. von Joachim Kahl und Peter Schütt. Dortmund: Weltkreis-Verlag 1984.
- Weihnachtsgeschichten aus Rußland. Zürich, München: Artemis 1984.
- Weihnachtsgeschichten aus Westfalen. Hrsg. von Gundel Paulsen. 2. Auflage. Husum: Husumer Druck- und Verlagsgesellschaft, 1980.

In dieser Reihe sind auch erschienen:

- Weihnachtsgeschichten aus Niedersachsen;
- ... aus Oberschlesien;
- ... aus Ostpreußen;
- ... aus Pommern;
- ... aus Schlesien;
- ... aus Schleswig-Holstein.
- Weihnacht erleben: drei ungewöhnliche Heilig-Nacht-Erzählungen. Zürich: Diana 1985.

Es muß nicht nur besinnlich sein ... — Kinderbücher zur Weihnachtszeit

- Bröger, Achim: Mein 24. Dezember — eine seltsame Geschichte. Würzburg: Arena 1985.
- Flocki, ein junger Hund, erlebt zum ersten Mal Weihnachten. Fassungslos verfolgt er das eigentümliche Benehmen der Menschen an diesem seltsamen Tag.
- Prochazka, Jan: Der Karpfen. Recklinghausen: Bitter, 1974. Der kleine Mirko hat sich auf dem Weihnachtsmarkt den allergrößten Karpfen ausgesucht ..., um ihn vor dem Schlachtetwerden zu retten.
- Robinson, Barbara: Hilfe, die Herdmanns kommen! Hamburg: Oetinger, 1974. Gerade die sechs raffflustigen Herdmann-Geschwister haben die Hauptrollen im Krippenspiel an sich gerissen ...

Es ist ein Ros' entsprungen

Alte und neue Bücher zur Weihnachtszeit

- Gröbblinghoff, Hansjakob: Die hilige Nacht. Münsterländische Weihnachtsgeschichte. Düsseldorf: Hoch-Verlag 1961
- Weihnachten. Erzählungen aus alter und neuer Zeit. Ausgewählt von G. Natalis. Frankfurt: Insel-Verlag 1980. 36 Erzählungen aus aller Welt, von H.C. Andersen bis Heinrich Böll.
- Schreiber, Hermann: Es ist ein Ros' entsprungen. Ein Weihnachtsbrevier. Wien: Neff 1985.
- Die schönsten Weihnachtslieder aus aller Welt. In Originalsprache und Übersetzung, mit Noten für Gitarre, Akkordeon, Klavier. Hrsg. von Kurt Pahlen. (Heyne Taschenbuch)
- Goes, Albrecht: Christagswege. Stuttgart: Radius 1984. In einer Auswahl aus längst vergriffenen Büchern geht Goes den vierzig Tagen zwischen Advent und Epiphania nach.
- Neues Hausbuch zur Advents- und Weihnachtszeit. Freiburg: Herder 1977. Gestaltungsvorschläge für die Adventszeit und die Feier des Heiligen Abends; Geschichten für Kin-

Briefmarken BÖGGE Münzen

Das Fachgeschäft für Briefmarken und Münzen in Hamm bietet Ihnen:

- An- und Verkauf von Briefmarken und Münzen
- Ankauf von Gold und Silber
- Zubehör aller führenden Hersteller am Lager
- Abos.
- Taxierung

Alfred Bögge, Weststraße 56, im City-Center, Eingang Boecker-Passage · 4700 Hamm 1 · Tel. (023 81) 123 55

**informieren
beraten
vermitteln**

Für Sie im Arbeitsamt: Vorauswahl von Stellenangeboten per Bildschirm!

Arbeitsuchende können sich durch einfachen Knopfdruck selber über Stellenangebote informieren. Mikrofilmlesegeräte machen dies möglich. Details der Stellenangebote können anschließend im Gespräch mit dem Arbeitsvermittler erörtert werden.

Das Verfahren bietet viele Vorteile:

- Arbeitsuchende informieren sich unabhängig von einer persönlichen Vorsprache über das vorhandene Stellenangebot;
- die Mikrofilme, die täglich neu zusammengestellt werden, enthalten nicht nur örtliche Stellenangebote, sondern auch solche aus einem Umkreis von ca. 50 km. Arbeitsuchende lernen das Angebot in einem wesentlich größeren Arbeitsmarktbereich kennen, dem sogenannten Tagespendelbereich, und können sich somit auch für Arbeitsplätze, die außerhalb ihres Wohnortes liegen, entscheiden;
- die Vermittlungsgespräche werden erleichtert, weil das Angebot bereits bekannt ist.

Mehr erfahren Sie im

Arbeitsamt Hamm

Bismarckstraße 2, 4700 Hamm 1
Telefon 0 23 81 / 1 00 - 1



— Gröger, Heribert und Johannes: Weihnachtsliederfibel (mit Schallplatte). Düsseldorf: Schwann, 1976.

— Kulnik, Marica: Der Stern von Bethlehem verläßt seine Bahn. Wien, München: Jungbrunnen, 1983.

Das Mädchen Christiana begleitet den Stern von Bethlehem auf seiner Reise um die Welt (Bilderbuch).

— Van Leeuwen, Jean: Wer hat den Weihnachtsmann gemacht? Aarau, Frankfurt: Sauerländer, 1977.

Drei Mäuse wohnen in der Spielzeugabteilung eines Kaufhauses. Klar, daß sie nachts leben wie im Paradies.

— Schönfeld, Sybil Gräfin: Das Bilderbuch für die Weihnachtszeit: Bilder, Geschichten, Legenden, Gedichte. Ravensburg: Maier, 1976.

— Kordon, Klaus: Eine Stadt voller Bäume. Stuttgart: Spectrum, 1980.

Vroni hat sich vorgenommen, ihrem kleinen Bruder Benny das Weihnachtsfest zu verderben. Zum Vorlesen und für das erste Lesealter.

— Das andere Weihnachten: Weihnachtsgeschichten für Kinder. Hrsg. von Ruth Dirx. Lahr: Kaufmann, 1968.

— Warten auf Weihnachten. Hrsg. von Barbara Homberg. Hamburg: Oetinger, 1978.

Weihnachtsgeschichten von Janosch, Erich Kästner, Astrid Lindgren, Paul Maar, Christine Nöstlinger, Ursula Wölfel u.a.

Zum Schluß noch ein Tip: Wer kennt ihn nicht, den rotnasigen Weihnachtsmann aus den Büchern von Raymond Briggs („O je du fröhliche“, „Was macht der Weihnachtsmann im Juli?“). Er ist jetzt unter dem Titel „Babbo Natale“ auch in der italienischen Fassung in der Stadtbücherei zu haben.



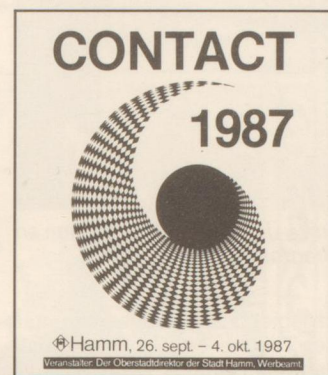
Christliche Literatur
**BUCHHANDLUNG
BERTRAM**

Wilhelmstraße 52
Telefon 023 81/25184
4700 Hamm 1

Partnerschaften der Städte wollen dem Frieden dienen

HAMMAGAZIN stellt Hamms Partnerstädte vor

Im Vorfeld der für den 26.9. bis 4.10.1987 vom städtischen Werbeamt geplanten Internationalen Woche der Begegnung, mit dem Titel „Contact Hamm 1987“, will das HAMMAGAZIN in seinen nächsten Ausgaben Hamms Partnerstädte und befreundete Städte einmal ausführlich vorstellen.



Dieses Zeichen gibt es als Briefaufkleber im städtischen Werbeamt

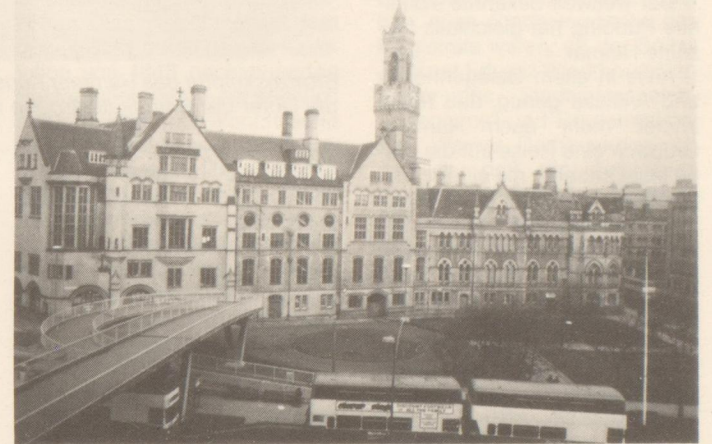
In Partnerschaft verbunden, mit Siegel und Unterschriften beurkundet, ist die Stadt Hamm mit fünf Städten: Bradford in Großbritannien, Chattanooga/Tennessee in den USA, Neufchâteau in Frankreich (Hamm-Herringen), Mazatlán in Mexiko und Santa Monica/Kalifornien in den USA. Die verschiedenen Austauschprogramme, vor allem der gegenseitige Schüleraustausch und der Besuch von Sportler- und Urlauberguppen, sind das Fundament dieser Verbindungen, die teilweise bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten geknüpft wurden.

Nicht minder intensiv und herzlich sind die bestehenden Freundschaften, die zum Teil auf bezirklicher Ebene die Stadt Hamm mit Flüelen in der Schweiz, mit Sautens in Österreich, mit Toul in Frankreich und mit Zoetermeer in den Niederlanden unterhält. Waren es bei Flüelen Ferienlager des Hammer Stadtsportbundes und bei Sau-

tens Seniorenfreizeiten, die zum Bindeglied wurden, so kamen sich Toul und Hamm durch die seit 1967 bestehenden Kriegsgräberpflegereinsätze von Nachwuchsmitarbeitern der Stadtverwaltung näher und wurde der Kontakt zwischen dem Stadtbezirk Bockum-Hövel und Zoetermeer durch die gemeinsame Teilnahme am Fernseh-„Spiel ohne Grenzen“ hergestellt.

All diesen Verbindungen, den Städtepartnerschaften und -freundschaften, gemeinsam ist

das Anliegen, sich besser kennenzulernen und Verständnis füreinander zu wecken und damit auf kommunaler Ebene mitzuhelfen, dem Frieden in der Welt zu dienen. Lebendige Städtepartnerschaften und -freundschaften stehen so ganz im Zeichen der Völkerverständigung und verdienen es, nach stets einstimmiger Aussage des Beirates für Städtepartnerschaften und -freundschaften im Rat der Stadt Hamm, ständig ausgebaut und gefestigt zu werden.



City-Council Bradford

Bradford im Portrait

Unter den Partnerstädten ist das mittelenglische Bradford mit heute rd. 460.000 Einwohnern die mit Abstand größte Stadt, zu der Hamms Bürger vielfältigste Kontakte unterhalten. Wirtschaftlich ist das rd. 490 qkm große Bradford mit seinen vielen bekannten Vororten wie Ilkley, Shipley, Keighley und nicht zuletzt Bingley seit altersher mit der Woll- und Textilindustrie sehr eng verbunden, wenngleich heute andere Industriezweige, ins-

besondere der Handel und der Dienstleistungsbereich, in zunehmendem Maße dominieren.

Die Entwicklung und Produktion modernster zukunftsorientierter Technologien prägen darüber hinaus immer mehr das Bild dieses Wirtschaftsraumes innerhalb der Grafschaft Yorkshire.

Zu einem neuen Wirtschaftszweig hat sich mit Beginn der 80er Jahre der Tourismus entwickelt, dem sich hier dank der unzähligen Sehenswürdigkeiten und Attraktionen sowie der sich im Norden angrenzenden reizvollen Landschaft West-Yorkshires eine Vielfalt an einmaligen Möglichkeiten eröffnen. Keighley's Eisenbahnmuseum, das Nationale Museum für Fotografie, Film und Television mit jährlich über 400.000 Besuchern,

**„Die neue Küche“
von Weber**

Schillerstraße 1-3 · 4700 Hamm 1 · Tel. (023 81) 124 02

Wir führen Küchen und Einbaugeräte von Leicht, Rational, Hano, Siemens, Neff, Gaggenau.

Haworth mit seinem Spielzeugmuseum, das ebenfalls jährlich über 750.000 Touristen zählt, sind nur einige Beispiele der Hauptanziehungspunkte für die in- und ausländischen Besuchergruppen. Städtebauliche Akzente daneben setzen St. George's Hall, mit einem Konzertsaal im viktorianischen Stil mit 1.900 Plätzen sowie das gerade mit einem Kostenaufwand von über 30 Mio. DM vollständig renovierte Alhambra-Theater.

Daneben sind in dieser alten und geschichtsreichen Universitätsstadt, die ihren Ursprung einer ehemaligen römischen Festung verdankt, auch heute noch eine Vielzahl überkommener Traditionen und Gebräuche gegenwärtig. Zu erwähnen sind hier vor allem die Aufmärsche der berühmten Brass Bands, der Handglockenspieler und Rollschuhanzgruppen.

Der weltweit bekannte Yorkshire Pudding hat gleichfalls hier seine Heimat.

Alles in allem Gelegenheiten und Anlässe genug, daß heute immer mehr auch Hammer Gruppen eine Reise auf die grüne Insel antreten mit einem ausgiebigen Aufenthalt in Bradford.

Die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Städten haben ähnlich so ihren Anfang genommen. 1954 fuhr eine Schülerklasse des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums als Gäste des heutigen Ortsteils Bingley in Bradford nach Großbritannien. Obwohl der Krieg seinerzeit bei vielen noch in Erinnerung war, fanden Gastgeber und Gäste wie selbstverständlich Kontakt zueinander. Daß sie damit ein Band der Freundschaft geknüpft hatten, das über Jahrzehnte halten sollte, ahnten sie nicht. Schülerbesuche in Großbritannien und Deutschland blieben seitdem auf der Tagesordnung. Darüber hinaus entwickelten sich Beziehungen und Kontakte, in die breite Bevölkerungskreise einbezogen wurden, die in den folgenden Jahren immer intensiver und enger wurden. Dafür sorgte nicht nur der inzwischen gegründete Freundeskreis Yorkshire in Hamm-Rhynern mit einem jährlichen Austausch unter sportlichen



Bronzeskulptur des Hammer Künstlers H.-J. Reisner in Gedenken an die Opfer der Brandkatastrophe in Bradford 1985

Aspekten. Freundschaft nach Noten schlossen gleichzeitig auch der Chor der evangelischen Kreuzkirche in Hamm-Bockum-Hövel und ein Kirchenchor in Baildon, ebenfalls einem Stadtteil Bradfords.

Anknüpfungspunkte gab es also genug, um dann endlich am 12. Juni 1976 die Städtepartnerschaft Hamm-Bradford mit Urkunde und Unterschrift offiziell zu besiegeln.

Unabhängig von offiziellen Kontakten wurden die gegenseitigen Besuche auf privater Ebene fortgesetzt. Wichtiges Glied in der Freundschaftskette wurde der vor 10 Jahren gegründete Internationale Club Hamm, der seitdem regelmäßig in zweijährigem Abstand Fahrten nach Bradford organisiert und im jeweils anderen Jahr Besuchergruppen aus England in Hamm betreut.

Der Freundschaft mit beiden deutschen Städten gewidmet war im März 1977 eine Baumpflanzaktion in Bradford, an der auch Hammer Vertreter teilnahmen. Im Herbst desselben Jahres machte die englische Partnerstadt bei einer Verbrauchermesse unter dem Titel „Hammer Herbst“ in den Zentrallen von sich reden und stellte bei dieser Gelegenheit u.a. ihre Wollindustrie vor.

Tragische Ereignisse, vielen von uns noch vor Augen, überschatteten den Besuch einer Hammer Delegation unter Leitung von Oberbürgermeisterin Sabine Zech im Mai 1985 in Bradford. Als die Gäste ein Fuß-

ballspiel besuchten, brach unter der Tribüne ein Großfeuer aus, dem die Hammer Besucher nur wie durch ein Wunder unversehrt entkamen. Die Katastrophe forderte über 50 Todesopfer.

In Trauer und Gedenken an die Opfer startete die Stadt Hamm als Hilfe für die Angehörigen eine Spendenaktion, an der sich neben verschiedenen Sportvereinen auch namhafte Hammer Künstler beteiligten. Sie stellten Werke für eine Auktion zur Verfügung, deren Erlös für die Partnerstadt bestimmt war. Einer der Künstler ist Hans-Joachim Reisner, der mit seiner Ehefrau Joice Ausgangspunkt der Partnerschaft war. Reisner, für den Bradford Teil seiner Heimat ist, hat in Erinnerung an das grauenvolle Unglück eine Skulptur geschaffen, auf der die Namen der Toten verewigt sind und die im Mai d.J. in Bradford als Ausdruck des Mitgefühls und der Mittrauer der Bürger der Partnerstadt Hamm aufgestellt wurde.

In Gedenken an dieses die Partnerstadt schwer getroffene Unglück wird am 6. Dezember in Anwesenheit einer offiziellen Delegation aus Bradford vor dem Hammer Rathaus ein Duplikat dieser bronzenen Skulptur der Öffentlichkeit übergeben. Alle Hammer Bürgerinnen und Bürger sind im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Hamm aufgerufen, der feierlichen Übergabe beizuwohnen, um damit die partnerschaftliche Bindung zwischen den beiden Städten einmal mehr zu dokumentieren.

Ulrich Weißenberg

Lohnsteuerkarten zugestellt

Beendet ist die Zustellung der Lohnsteuerkarten für das Jahr 1987. Wer bislang noch keine Lohnsteuerkarte erhalten hat, aber eine solche benötigt, kann die Ausstellung beim Einwohnermeldeamt der Stadt beantragen. Auch für Berichtigungen der Eintragungen in der Karte ist das Einwohnermeldeamt zuständig. Dies betrifft allerdings nur die persönlichen Daten. Steuerfreibeträge müssen beim Finanzamt beantragt und auch von dort eingetragen werden.

Das Einwohnermeldeamt im Anbau des Rathauses, Theodor-Heuss-Platz 16, ist montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr, mittwochs von 7.00 bis 18.00 Uhr durchgehend geöffnet. Auch in den Bezirksverwaltungsstellen können die die Lohnsteuerkarte betreffenden Angelegenheiten erledigt werden. Hier ist montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und montags und donnerstags auch von 14.00 bis 15.30 Uhr geöffnet. (psh)

Auch Eltern schreiben Wunschzettel.



Lazyboy®
Die beliebtesten
Ruhesessel der Welt



15 Jahre Garantie auf die Verstellmechanik

möbel peckedrath
-Lazyboy-Studio-

Caldenhofer Weg 69-71
47 Hamm 1-Tel. 2 42 12

Wir geben Ihrem

„Ich“
neuen Schwung.

SALON FIGARO

W. u. R. Schmitz

4700 Hamm 1, Werler Straße 11

Tel. (02381) 221 26

Perücken- und Toupetspezialist



Noch einmal:

100 Jahre Gustav-Lübcke-Museum Hamm

Zur Jubiläumsausstellung „100 Jahre Sammlung“ schreibt Gerhard Kaldewei



So sah er sich selbst: Gustav Lübcke auf seinem „ex libris“, also auf seinem Bücherzettel

Wenn in unserer schnelllebigen Zeit ein Museum seinen 100. Geburtstag feiert, so mag dies recht eigentlich nicht besonders überraschen, zumal die Institution „Museum“ gleichsam synonym für Altes, Vergangenes, manchmal Verstaubtes, oft Wertvolles, eben „museales“ steht. Wenn dieses gefeierte Museum jedoch ein städtisches ist, so ist solch ein rundes Jubiläum schon eine Besonderheit in Deutschland — jedenfalls im früher so oft als kulturfern gescholtenen Landesteil Westfalen.

Tatsächlich sind ja die ersten deutschen Museen aus königlichen und fürstlichen Raritäten- und Wunderkammern des 16.

und 17. Jahrhunderts entstanden: vorbildhaft waren dabei die „Kunst- oder Wunder-Camern“ Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol in Schloß Ambras bei Innsbruck. Das erste öffentlich zugängliche Museum auf dem europäischen Kontinent wurde dann 1779 das „Museum Fridericianum“ des

Landgrafen Friedrich II. von Hessen in Kassel — ein Produkt des aufgeklärten Zeitalters.

Doch erst im bürgerlichen Zeitalter in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebten Museen in Deutschland einen ersten regelrechten Gründungsboom. Auslöser war vor allem die durch die Romantik geförderte Rückbesinnung auf deutsche, vaterländische, „gotische“ Traditionen. Dies ging einher mit dem ungestillten, durch das der Revolution von 1848 nachfolgenden Restauration fast ausschließlich auf kulturelle und ökonomische Gebiete zurückgeworfene Verlangen des erstarkenden Bürgertums nach Emanzipation. Neben dem 1842 begonnenen, aber erst 1880 vollendeten Weiterbau des Kölner Domes war es vor allem die Gründung des „Germanischen Nationalmuseums“ in Nürnberg 1852, die entsprechende Signale setzte. Symbol des bürgerlichen Zeitalters war auch die Konstituierung zahlloser Vereine — z.B. historischer, vaterländischer, naturwissenschaftlicher Art —, so daß das 19. Jahrhundert vom Münchener Historiker Thomas Nipperdey mit Recht auch als ein „Zeitalter der Vereine“ apostrophiert wurde.

Auch in Westfalen, in der ehemaligen Hauptstadt Hamm der Grafschaft Mark, waren viele Bürger im 19. Jahrhundert in entsprechenden Vereinen in Münster, Düsseldorf, Bonn und natürlich in Hamm selbst engagiert, sie unterstützten das Nürnberger Nationalmuseum und andere rheinländische und westfälische Museen, interessierten sich für das Theater und die Musikwelt, widmeten sich Sport- und BadeFreuden, hatten Vergnügen an Circus und Panorama, organisierten Ausstellungen und wissenschaftliche Vorträge — und gründeten 1886 einen Museumsverein, der am 5. 2. 1887 sich konstituierte.

Wie den meisten dieser Vereine war auch dem „Museum's Verein in Hamm“ neben dem kulturellen von Anfang an ein pädagogischer Zweck inhärent, was in seinen Statuten festgelegt wurde: „Er stellt sich die Aufgabe durch zweckdienliche Mittel, ins-

besondere durch Belehrung in Wort und Schrift, durch Anlegung einer Bibliothek und einer Sammlung geschichtlich und naturhistorisch merkwürdiger Gegenstände, die Theilnahme für Kulturgeschichte und Naturkunde zu erhalten, zu wecken und zu fördern.“

Initiatoren dieses Museumsvereins waren zehn Hammer Honoratioren, von denen allein sieben auch Stadtverordnete des Magistrats waren, an der Spitze Justizrat Eduard Windthorst, Vorsteher des „Stadtverordneten-Collegiums“ und Bürgermeister Paul Werner. Damit wird gleich deutlich, daß die politischen maßgeblichen Kräfte in Hamm ganz intensiv von Anfang an die Museumsinitiative trugen. Spiritus rector des Vereins und Promotor des zu gründenden städtischen Museums war allem Anschein nach der Schullektor Wilhelm Bartholomäus, der sein Museumskonzept in einem Vortrag auf der Gründungsversammlung im Hammer Rathaus am 3. 3. 1886 vorstellte. Im Protokoll der Versammlung wurde festgehalten, daß der Museumsverein „den Sinn für die Geschichte der Heimath wecken und namentlich in Sammlungen vereinigen sollte.“ Rektor Bartho-

Das besondere Geschenk

Interessante Couchtische in vielen Größen, urige Formen in massiver Eiche, fossile Kostbarkeiten, jahrtausendealt, grazile Barocktische, schön geschnitzt, möchten wir Ihnen gerne vorstellen.

Hamm-Süden · Tel. 5 04 86
Fritz-Reuter-Straße 4
(Nähe Zentralhallen)

niemann
Wertvolle
Wohnungseinrichtungen

**Zick-Zack-
Nähmaschinen**
bei uns ab **DM 398,-**
Garantie: 5 Jahre

**Wir bieten Ihnen
eben mehr!**



BRÖKER

Hamm, Oststr. 12
Werne, nur Steinstr. 33

lömäus „sprach die Hoffnung aus, daß die Lehrenden der Stadt und der Schulen sich mit dem Privatpublikum in Unterstützung dieser Zwecke vereinigen würden.“ Es dauerte allerdings noch weitere vier Jahre — die aber für den Aufbau der sehr heterogenen Sammlungen genutzt wurden — bis das städtische Museum in Hamm in zwei Zimmern des Hauses Oststr. 26 (heute Buchhandlung Peters) am 14. 12. 1890 dem interessierten Publikum zugänglich wurde.

Es ist das Verdienst von Museumskustos Dr. Burkhard Richter, der für die Ausstellung und die Festschrift „1886-1886. Hundert Jahre Sammlung“ des Städtischen Gustav-Lübcke-Museums Hamm verantwortlich zeichnet, diese Gründungsgeschichte in umfassender Weise mit zum Teil erstmals ausgewerteten Museumsarchivalien und entsprechenden Zeitungsbänden des Westfälischen Anzeigers aufgedeckt und mit Wilhelm Bartholomäus auch den mutmaßlichen Initiator des Museumsgedankens in Hamm identifiziert zu haben. Dieser Gedanke lag nach Richter gleichsam in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch hier in der Luft, nachdem das geistige Terrain für diese Initiative schon seit 1800 von einigen Bürgern in vielfältiger Weise geebnet worden ist. Auch diesen recht langen Prozeß von den Raritätenkammern und naturwissenschaftlichen Sammlungen zum städti-

schen Museum hat Richter in akribischer Weise nachgezeichnet und dokumentiert dieses anschaulich in der Ausstellung mit interessanten, zum Teil erstmals präsentierten Objekten und Materialien.

Beispielsweise kann man gleich zu Anfang der Ausstellung im Erdgeschoß des Hammer Museums eine alte „Japanische Samurai-Rüstung“, ein „Geschenk des Herrn Ingenieur und Oberleutnant der Seewehr Unkenbold aus Hamm“ bestaunen; im zweiten Raum sieht man in einer Vitrine wunderschönes „Chinesisches Kunsthandwerk“: einen kaiserlichen Hofstaat mit Seidengewand mit vierklaubigen Drachen und Brokat- und Seidenstickerei, Rangabzeichen, Kinderschuhe, Geldbörse, eine Mütze eines hohen Beamten, eine Klappsonnenuhr, ein Ebbesteck und eine Bronze-Vase mit Cloisonné-Verzierungen; in der dunkel gehaltenen „Ägyptischen Kammer“ ist das Prunkstück der Mumiensarg des Peter-Amun-Menü aus der Spätzeit um 750-650 vor Christus; in Vitrinen, in denen Objekte und Dokumente über Leben und Werk des Museumsstifters Gustav Lübcke ausgebreitet sind, kann man u. a. einen „Kasten mit Handwerkszeug“ desselben entdecken, das dieser nach abgeschlossener Buchbinderlehre in Leipzig besaß; auch sieht man das bezeichnende „Exlibris“ von Gustav Lübcke: es zeigt ihn als Sammler umgeben von seinen Antiquitäten, diese Lithographie wurde von Rudolf Barthelmes 1904 in Düsseldorf angefertigt; auch ein kleines „Ölbild auf Holz“ — eine Winterlandschaft von 1901 — des dilettierenden Malers Gustav Lübcke ist neben diversen anderen kleinformatigen Bildern im Flur des Museums ausgestellt; wenn in einem ausgelegten „Geschäftsbuch“ des Antiquitätenhändlers Lübcke folgende handschriftliche Bemerkung zu lesen ist, so kennzeichnet diese auch seinen pflichtbewußten, „preußischen“ Charakter: „Alle Außenstände wurden von mir in diesem Buche täglich genau gebucht. Schulden habe ich nicht, bezahle alles sofort, ausgenommen meine Aufkäufe bei Leo

Von Burkhard Richter als der eigentliche Motor der Hammer Museumsbewegung identifiziert: Rektor Wilhelm Bartholomäus



Hamburger-Frankfurt am Main, Scheffelstr. 24. Düsseldorf, den 8. Januar 1913. Gustav Lübcke.“ Im Obergeschoß des Museums werden in alten Fotografien noch einige Aspekte der Stadtentwicklung Hamms um 1900 gestreift.

Allerdings suggeriert der Titel von Ausstellung und Festschrift, daß die hundertjährige Geschichte der Sammlung des städtischen Museums nachgezeichnet werde. Diesem Anspruch werden jedoch beide nicht gerecht. In der Einleitung zur Festschrift macht Burkhard Richter zwar einschränkend die Bemerkung, daß zum einen die Schrift unter erheblichem Zeitdruck entstanden sei und zum anderen, daß der frühere Museumsdirektor Dr. Herbert Zink in dessen 1981 erschienener Schrift „Das Städtische Gustav-Lübcke-Museum in Hamm“ schon den Zeitraum von 1890 bis an die Gegenwart behandelt habe. Doch leider wurde damit versäumt, auf der Folie der neueren museologischen und kulturhistorischen Forschungen einige, sowohl für die Museums- als auch für die Stadtgeschichte sehr wichtige Desiderata zu beseitigen, die sowohl von Zink, als auch früher schon von Ludwig Bänfer — auf deren Ergebnissen Richter aufbaut — kaum erörtert worden sind. So z. B. die in der Aktenlage gut dokumentierte und gerade für das Hammer Museum so bedeutsame Geschichte der Institution im Dritten Reich und die museumspädagogischen —

aber auch in bezug auf die intensive Erweiterung der Museumsbestände vor allem im Bereich der Vor- und Frühgeschichte — hochinteressante Ära Bänfer, des Assistenten von Gustav Lübcke und nachmaligen — von 1925-1946 — Museumsdirektors, die gleichfalls bisher kaum im größeren Zusammenhang erforscht wurde.

Nicht vergessen sollte man auch, wenn „ein Museum auf der Suche nach der eigenen Geschichte“ (B. Richter) ist, daß gerade für die meisten Hammer Bürger — wie Museumsdirektor Dr. Hans Wille im HAMMAGAZIN Nr. 11/86 anmerkte — die „ägyptische Mumie“ und der berühmte Hammer „Mumienverein“ am Anfang der Museumsgeschichte steht, mag dies auch so nicht recht zutreffen. Diese verschollene Mumie ist jedenfalls ein Symbol für die lange Geschichte und die große Bedeutung, die das Hammer Museum besaß und ohne Zweifel heute noch immer besitzt, wenn auch vieles für die westfälische Stadt- und Heimatgeschichte Wichtiges bisher noch in den Magazinen schlummert. Die derzeitige Ausstellung im Gustav-Lübcke-Museum selbst erlaubt eine Entdeckungsfahrt in dessen eigene museale Vergangenheit und läßt ahnen, wie interessant und gehaltvoll die illustren Bestände im neuen Museumsbau an der Neuen Bahnhofstraße im Herzen der Stadt Hamm präsentiert werden könnten.

FRANKIA



FRANKIA-Caravans und Reisemobile. Hersteller: FRANKIA-Fahrzeugbau GmbH, D-8581 Marktchorgast.

Erfahren Sie mehr

...mehr über Ihr Urlaubsheim auf Rädern. FRANKIA. Die CARAVANTastischen Caravans und Reisemobile aus Franken.

Jetzt bei uns:

FRANKIA-Partner

NEU IN HAMM!

Wohnwagen Stratmann

Verkauf · Zubehör

Reparaturen aller Fabrikate

Schieferstraße 3 · Hamm-Westen

Telefon (02381) 41 03 69

CARAVANTastisch

Mit den neuen, bequemen, modernen, sportlichen Schuhen und Stiefeln können Sie überall sicher auftreten!

SCHUH SPORT *Supe* Schuhreparatur Schlüsseldienst

Caldenhofer Weg 68, 4700 Hamm 1

Buchhandlung

WELTERMANN

Gustav-Heinemann-Straße 18

4700 Hamm 1 · Ruf 2 60 90

Sie finden bei uns im Tabula eine reiche Auswahl an

WEIHNACHTSKRIPPEN

aus verschiedenen Materialien in div. Preislagen.

Wichtig für Sammler:

Sie können jährlich ab 1. November ergänzen.



In Nordrhein-Westfalen wurde zwischen 1972 und 1983 jede fünfte Ehe wieder geschieden. Insgesamt waren 307.901 Familien davon betroffen. Allein 39.600 Ehen wurden 1984 geschieden. Das sind 9,3 v. H. mehr als 1983 und etwa zwei Drittel mehr als vor 10 Jahren. Prognosen für die kommenden Jahre gehen davon aus, daß zukünftig jede vierte Ehe geschieden wird. Diese eher nüchternen Zahlen lassen die mit der Gesamtproblematik verbundene Brisanz nur erahnen.

Von einer Zerrüttung der Familie sind am stärksten die minderjährigen Kinder betroffen. So waren unter den Familien alleinerziehender Eltern 1982 insgesamt 352.123 geschiedene und verheiratete, aber getrennt lebende Mütter mit 721.000 Kindern (im Vergleich die Väter: 103.000 mit 117.000 Kindern). In Großstädten machen sog. Ein-Elternfamilien schon heute 20 v. H. aller Familien mit minderjährigen Kindern aus.

Welchen Lebensbedingungen sind aber diejenigen ausgesetzt, die durch Scheidung, Tod oder andere Umstände eine andere Lebensform als die der Zweielternfamilie gezwungen waren einzugehen? Unter welchen

Trennung, Scheidung — und die Kinder?

Eine Studie des Jugendamtes Hamm über die Situation Alleinerziehender und ihrer Kinder



Bedingungen und möglichen Einschränkungen müssen die

minderjährigen Kinder von Ein-Elternfamilien leben?

Diese Fragen stellte sich u. a. das Jugendamt der Stadt Hamm. Ein Anlaß zu einer genaueren Untersuchung im Rahmen der städtischen Jugendhilfeplanung war die Tatsache, daß die von den Bezirkssozialarbeitern zu erstellenden Gutachten zu den Sorgerechtsregelungen im Wege des Scheidungsverfahrens für das Familiengericht auch in Hamm ständig steigen. Nahezu alle Abteilungen des Jugendamtes haben mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die aus Ein-Elternfamilien kommen. Auch für Hamm trifft zu, was aus anderen Städten berichtet wird: Der Anteil von Kindern aus diesen Familien, die in Heimerziehung leben oder die in Pflege- bzw. Adoptionsfamilien vermittelt werden, stieg gegenüber Kindern aus vollständigen Familien in den letzten Jahren beträchtlich.

Allein in einer nach dem herkömmlichen Verständnis „unvollständigen Familie“ erziehen zu müssen, ist überwiegend ein Frauenproblem. Ein-Elternfamilien mit alleinerziehenden Vätern machten 1983 einen Anteil von 16 v. H. dieser Familien aus. Insbesondere getrenntlebende oder geschiedene Frauen haben große Probleme, den täglichen Unterhalt beispielsweise für sich und ihre Kinder sicherstellen zu können. Selbst nach der heute öfter praktizierten Rechtsprechung, nach der beide Elternteile das Sorgerecht für die gemein-

samen Kinder nach der Scheidung zugesprochen bekommen können, bleiben diese fast ausschließlich bei der Mutter. Diese müssen dann neben dem eigenen auch den Trennungsschmerz ihrer Kinder vom Verlust des anderen Elternteils verarbeiten. Aber auch in materieller Hinsicht gibt es Probleme. Nicht selten wird der Unterhalt unregelmäßig oder gar nicht gezahlt. Hier hilft bei Vorliegen der Voraussetzungen das Unterhaltsvorschußgesetz Kindern, die das sechste Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Viele Alleinerziehende sind zusätzlich Leistungsempfänger beim Sozialamt. Einer Arbeit nachzugehen, wird ihnen oft versagt, weil die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet ist.

Möglichkeiten verbesserter Hilfen gibt es viele. Konkrete Machbarkeit ist jedoch gefragt. So wird es in der Konsequenz der Untersuchung beim Jugendamt auch weniger um die Erhöhung von Sozialhilfesätzen oder um bessere Wohnmöglichkeiten für die betroffenen Familien gehen, sondern eher um die Frage einer verbesserten Beratung für Alleinerziehende oder um die Schaffung eines größeren Angebots zur Beaufsichtigung der Kinder. Mit den „Familienpädagogischen Wochenenden“ des Jugendamtes auch für Alleinerziehende und ihre Kinder konnten in den letzten Jahren schon Erfahrungen gesammelt werden. Die daraufhin von den Teilnehmern selbst organisierten Gesprächskreise für Ein-Elternfamilien gibt es z. T. heute noch oder sie wurden vereinzelt vom Jugendamt neu initiiert. Es bleibt jedoch noch mehr zu tun. Wo Verbesserungen in welchem Umfang einzuführen sind, erhofft man sich von der Planungsarbeit im Jugendamt.



Kinder fühlen sich wohl in der Familie

Berücksichtigen Sie uns bei der Ausrichtung Ihrer Feierlichkeiten. Mehrere gemütlich eingerichtete Gesellschaftsräume, von 10-60 Personen, empfehlen wir Ihnen.

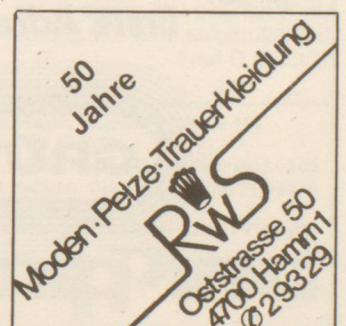
Wir bitten um rechtzeitige Reservierung.



Täglich 11-14 Uhr und ab 17.30 Uhr
Mittwochs Ruhetag

Oststraße 53 · 4700 Hamm 1
Telefon 24294

Ihr Gastgeber: M. + H. Becker



Jahreskarte für den Maximilianpark

Eintrittspreis auch 1987 unverändert

Im Maximilianpark gelten auch im Jahr 1987 die bisher bestehenden Eintrittspreise. Erwachsene müssen für die Einzelkarte 2 DM, Kinder und Jugendliche von sechs bis 18 Jahren und Studenten 1 DM bezahlen. Dieser Preis gilt auch für Wehrpflichtige und Auszubildende. Die Familienkarte (Eltern mit deren Kindern bis 18 Jahre) kostet 5 DM.

Besonders günstig sind die Dauerkarten. Für Familien kosten sie nur 20 DM für das ganze Jahr, Einzeldauerkarten sind für 10 DM zu erwerben. Die Dauerkarten können an der Kasse des Maximilianparks und beim Verkehrsverein am Bahnhof gekauft werden. Für die Jahreskarte wird ein Lichtbild benötigt. Jugendliche über 18 Jahre, die noch

schulpflichtig sind, studieren oder sich in der Ausbildung befinden, können eine kostenlose Anschlußkarte zur Familienkarte ausgestellt bekommen. Dauerkarten eignen sich auch als persönliches Geschenk an Angehörige oder Freunde, aber auch als Dankeschön für verdiente Mitarbeiter. Mit den noch in diesem Jahr erworbenen

Dauerkarten für 1987 kann auch schon in den verbliebenen Wochen von 1986 der Park besucht werden.

Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt im Park. Bei Schwerbehinderten mit der Eintragung „B“ oder „H“ im Behindertenausweis hat eine Begleitperson freien Eintritt. Im übrigen sind fast alle Wege im Park so angelegt, daß sie auch von Rollstuhlfahrern ohne Schwierigkeiten benutzt werden können. Behindertentoiletten befinden sich in der ehemaligen Waschkäule und in der Ausstellungshalle hinter dem Eingangsbereich.

Noch bis zum März 1987 ist der Maximilianpark täglich von 10 bis 17 Uhr, ab April bis September von 9 bis 19 Uhr und ab Oktober 1987 wieder von 10 bis 17 Uhr geöffnet. (psh)



Das Haus voller Geschenkideen

Nun strahlt
Grüter + Schimpff
im Festglanz.



Alles ist von verheißungsvoller Weihnachtsstimmung umgeben.

Freuen Sie sich mit uns, lassen Sie sich inspirieren und anregen.

Noch ist viel Zeit, dieses oder jenes Geschenk auszusuchen. Schauen Sie sich in Ruhe um.

Sie werden überrascht sein, wie vielfältig das Angebot an festlichen Gaben bei Grüter + Schimpff sein kann.



Neben einer Großauswahl an Geschenken bieten wir Ihnen die Möglichkeit, diese Geschenke gleich weihnachtlich einpacken zu lassen.

Auch mit unserem Geschenk-Gutschein möchten wir Ihnen das Schenken schön und leicht machen.

Ganz gleich, wem und wann Sie eine Freude bereiten oder danke sagen wollen, Sie bestimmen den Gegenstand oder den Wert des Geschenkes.

Wir werden uns bemühen, Sie ganz persönlich zu beraten und zu bedienen.



Erste Adresse in Sachen Herrenkleidung

GRÜTER + SCHIMPPFF

Weststraße 51 – 53, Hamm

Sonderabfälle entsorgt

Gifte und Sonderabfälle fallen auch dort an, wo man es auf den ersten Blick gar nicht vermutet. Die Rede ist von den Schulen im Hammer Stadtgebiet, wo im Chemie- und Physikunterricht der Umgang mit Stoffen, die aufgrund ihrer Gefährlichkeit für die Umwelt nicht einfach im Mülleimer oder im Ausguß landen dürfen, durchaus normal ist.

Die betreffenden Stoffe wurden bisher sachgerecht aufbewahrt, es sammelte sich so aber eine beträchtliche Menge an, deren Entsorgung bisher manchmal problematisch war.

Am 11. November startete nun eine Aktion des Stadtreinigungsamtes, die Schulen von dieser brisanten Fracht zu befreien und die Chemikalien, Schwermetalle und Flüssigkeiten ordnungsgemäß einzusammeln und umweltschonend zu entsorgen. Allein aus dem Märkischen Gymnasium waren insgesamt 38 Kilogramm an festen Stoffen und 7,5 Liter an Flüssigkeiten abzuholen.

Die Entsorgung der im Unterricht benötigten Materialien soll zur regelmäßigen Einrichtung werden, nach Information des Stadtreinigungsamtes durch die Schulen werden die Stoffe abgeholt und der Sondermüllbeseitigung entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen zugeführt. (psh)



1988 der Opfer gedenken

Überlegungen zu einer Ausstellung über die westfälischen Landjuden

Zur Wiederkehr der Reichskristallnacht im Jahre 1988 soll es in Hamm eine Gedächtnisausstellung geben, regte Ratsfrau Doris Prüß 1985 im Rat an. Diesen Vorschlag hat nun Oberstadtdirektor Dr. Walter Fiehe in einem Schreiben an die Oberbürgermeisterin aufgegriffen und ein erstes vorläufiges Ausstellungskonzept vorgelegt. Demnach soll unter dem Obertitel „Die westfälischen Landjuden“ das Schicksal der Juden in Westfalen am Beispiel der jüdischen Gemeinde Hamm dargestellt werden. 1933 zählte die Hammer jüdische Gemeinde rund 430 Mitglieder.

Die Ausstellung sollte nach dem derzeitigen Verwaltungsvorschlag fünf Hauptschwerpunkte umfassen, nämlich die mittelalterliche Zeit (etwa 1200–1500), die frühe Neuzeit (bis 1848), die Zeit der Emanzipation einschließlich der Weimarer Republik und schließlich die Zeit der Ausrottung des Judentums in Deutschland durch die Nazis (1933–1945). Abschließend müßte auch noch das Kapitel „Wiedergutmachung“ und Neuanfang angesprochen werden.

Die Erarbeitung der Ausstellung steht unter dem schwierigen Sachverhalt, daß im Stadtarchiv kaum Primärarchivalien vorhanden sind infolge des Archivbrandes von 1944. Dennoch ist davon auszugehen, daß genügend Quellen gefunden werden können, um die beabsichtigte Ausstellung durchführen zu können. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß sich das jüdische Gemeindearchiv Hamm erhalten hat und heute in Jerusalem eingelagert ist. Im Stadtarchiv gibt es von diesem ehemaligen jüdischen Gemeindearchiv Hamm eine Mikroverfilmung (Auszüge), die aber scheinbar noch nicht

wissenschaftlich ausgewertet worden ist. Neben diesem Gemeindearchiv lassen auch die Kreisakten des Kreises Hamm/Unna im Staatsarchiv Münster sowie die preußischen Kirchenakten weitere Erkenntnisse über die jüdische Gemeinde Hamm erwarten. Insbesondere im 18. und 19. Jahrhundert gab es in Hamm Gemeindeglieder, die für ganz Westfalen Wortführer gewesen sind. Erinnert sei an Haindorf, einen Hammer Mediziner, der als Professor in Münster wirkte und die bekannte Haindorf-Stiftung zu Münster schuf, oder an dessen Vorfahren Anselm Hertz, der eine Art Vorsitzender der westfälischen jüdischen Gemeinden gewesen ist.

In Hamm selbst ist das Wirken der beiden jüdischen Geschäftsleute Meyer und Moritz Bacharach von größter Bedeutung gewesen. Sie können als Beispiele für gesellschaftlich integrierte Juden in die damalige Hammer Stadtgesellschaft betrachtet werden. Den Namen Bacharach findet man unter den Gründern der Stadtwerke-Aktiengesellschaft 1858 an engagierter Stelle; 1852 ist ein Bacharach Mitglied im Festkomitee für das „Erste Westfälische Musikfest“ in Hamm. 1859 ist Moritz Bacharach Gründungsmitglied im ersten Hammer Turnverein und als der Museumsverein 1887 gegründet wird, ist er ebenfalls unter den Gründervätern. Er war 25 Jahre Mitglied des städtischen Magistrats und hat der Stadt das 1900 erbaute ehemalige Bürgermeisterhaus (Ostenallee 28, 1980 abgerissen) als Dienstwohnung für den jeweiligen Oberbürgermeister gestiftet. Auf ihn ging auch die Bacharach-Stiftung, eine Sozialstiftung, zurück, die als ein mustergültiges Beispiel für großherziges Sozialengagement



Sophie Haindorf, die einzige Tochter von Alexander Haindorf, heiratete 1840 den Hammer Oberförster Jakob Loeb. Das Foto stammt aus der Sammlung Mechtild Brand

im II. Kaiserreich gelten kann. Die Stiftung, zu der Bacharachs Witwe 1933 noch eine Zustiftung machen wollte, die aber von den Hammer Nazis abgelehnt wurde, weil Frau Bacharach wünschte, daß das Grab des Stifters durch die Stadt gepflegt werden sollte, was heute geschieht, ist in der Währungsreform 1948 untergegangen. Gegen Bacharach muß es in den 30er Jahren auch eine Nazikampagne wegen angeblicher Steuerhinterziehung gegeben haben. Darüber müssen noch Nachforschungen angestellt werden.

Für die Zeit des 3. Reiches in Hamm gibt es umfangreiches Archivgut im Theresienstadtmuseum in Tel Aviv. Frau Mechtild Brand, eine Lehrerin aus Schwefel, hat in den 60er Jahren ihre Zulassungsarbeit über die jüdische Gemeinde Hamm angefertigt. Sie korrespondierte damals mit allen noch lebenden Hammer Juden und hat ihre gesamte Materialsammlung im Theresienstadtmuseum deponiert. Diese Materialien dürften einen einzigartigen Quellenwert haben, der das Hammer Geschehen zwischen 1933 und 1945 in deutliches Licht rücken wird. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß die Unterlagen auch die (bisher unveröffentlichten) Erinnerungen von Frau Ursula Amelunxen, einer Verwandten des letzten Hammer jüdischen Gemeinde-

vorstehers Hugo Lindemeyer enthalten. Sie berichtet in diesem Dokument persönlicher Betroffenheit, wie sie den Deportationsspuren ihres Verwandten nachfolgte bis vor die Tore des Konzentrationslagers Auschwitz. Wenn es gelingt, die Brand'schen Materialien in unsere Stadt zumindest als zeitliche Leihgaben zurückzuführen im Rahmen der Gedächtnisausstellung und wenn die Darstellung ihrer quellengeschichtlichen Bedeutung für die Hammer Stadtgeschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts geleistet werden kann, dann wird der für 1988 geplanten Gedächtnisausstellung zweifelsfrei auch über unsere Stadtgrenzen hinweg große Aufmerksamkeit zuteil werden, denn Mechtild Brand hat sehr früh Geschichtsforschung als die Erforschung individueller Schicksale begriffen. Ihre Recherchen fanden relativ zeitnah am Holocaust statt und sie geben auch im Detail exakte Erinnerungen der von den Nazis verfolgten Hammer Juden wieder. Sie im Jahre der 50. Wiederkehr der Reichskristallnacht der Hammer Bürgerschaft darzustellen, ist ein Stück der Trauerarbeit, die zu leisten nicht zuletzt Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner viel zitierten Rede vom 8. Mai 1985 aufgerufen hat.

Fred G. Rausch

Silvesterball im Maritim Hotel Hamm

Galadiner DM 115,— pro Person

MARITIM HOTEL Hamm

Neue Bahnhofstr. 3 · 4700 Hamm · Tel. 0 23 81/130 60

Perfektion
durch
über 75-jährige
Erfahrung

Niederl. Hamm · Kamener Straße 131
Tel. (0 23 81) 40 40 50

Lünen · Münsterstraße 83 · Tel. (0 23 06) 5 00 00
Niederl. Beckum · Oststr. 30 · Tel. (0 25 21) 166 49

KNIPPING-Fenster, Qualität aus Prinzip!

KNIPPING



Der Reginenschrein in Hamm-Rhyern

Fortsetzung von Seite 7

Andeutung einer Gebirgslandschaft oberhalb der Könige vervollständigen diese Anbetungsszene.

Was diese Reliefs auszeichnet, ist die Qualität ihrer technischen Ausführung, die eine solide, durchziselte Treibarkeit darstellt. Bei aller Derbheit lassen die Figuren, auch hier ausgesprochen untersetzte Gestalten, nichts erkennen von jener Unsicherheit in der Linienführung der Gewandfalten, die für die Apostel charakteristisch ist. Im Gegensatz zu diesen nehmen die Falten hier durchweg einen vertikalen Verlauf, dabei ist bei der Wiedergabe der Könige besonderer Wert auf modische Tracht gelegt. Einzelheiten wie z.B. die Hände, die so lange auf die Schultern herabfließende Haar Mariens, die

Flügel des Engels und die Kleidung der Könige sind sorgfältig durchgeformt. In der Komposition sich einfügend in das Rund des Bildfeldes, nehmen diese Reliefs in der Gruppierung der Figuren und in der Anordnung des Beiwerks deutlich Bezug aufeinander.

- dch

KALLERHOFF
Kunsthandlung

4700 Hamm · Oststraße 46 · Tel. 02381/25087

Grafik
Kunstdruck
Keramik
Glas
Einrahmung
Buchbinderei

Elektro Glintzer

mit dem maßgeschneiderten Finanzierungsprogramm!
Werler Straße 68 · 4700 Hamm 1 · Telefon 134 32

Fernseher · Stereogeräte · Videorecorder
Waschmaschinen · Kühlgeräte
Eigener Kundendienst

Nachlese zur Ausstellung Hamm im Wandel

Festvortrag nun gedruckt erschienen

Der vielbeachtete Vortrag von Wilhelm Ribhegge zum Thema „Eine preußische Stadt in Westfalen: Hamm“, liegt jetzt in gedruckter Form vor. Ribhegge hatte mit seiner prägnanten und übersichtlichen Darstellung der Geschichte der Stadt Hamm den Festvortrag zur Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung „Hamm im Wandel“, die vom 3. bis 25. Mai dieses Jahres im Maximilianpark stattfand, gehalten. Die nochmals wissenschaftlich überarbeitete Geschichtsbeschreibung ist in Band 3/86 der Vierteljahresschrift „Die alte Stadt“, die Themen der Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und der Denkmalpflege aufgreift, enthalten. Einzelexemplare sind über den Buchhandel oder direkt beim Verlag Kohlhammer, Stuttgart, erhältlich. (psh)

Die alte Stadt

Vierteljahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege

Band 3/1986. 13. Jahrgang

Eine preußische Stadt in Westfalen
Weimarer Kommunalpolitik
Gottfried Feder
und die NS-Stadtplanung
Demographie und Stadtgeschichte
Altstadtsanierung:
zum Beispiel Ravensburg



Wenn es um's
Dach geht!



Dachdeckermeister

GOCKEL gegr. 1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhyern · Tel. 02385/477



Hammer
WEIHNACHTSMARKT
vom
27. 11. – 23. 12. 1986



Ihre Einkaufsstadt

Grüne Städte

Nach neuesten Feststellungen des Deutschen Städtetages besteht auch heute noch mehr als die Hälfte (55%) der Gebietsfläche der Großstädte aus Grünflächen. Durchschnittlich 50% der Gesamtfläche entfallen dabei auf Feld, Wald und Wiesen; spezielle Erholungsflächen, wie

Parks, Spiel- und Sportplätze nehmen weitere 5% ein.

Mit einem Grünflächenanteil von insgesamt 77% ist Pforzheim die „grünste“ Großstadt der Bundesrepublik, vor Wolfsburg (76%), Freiburg i. Br. (74%) und Münster (73%). In Hamm beträgt

der Anteil der Grünflächen am Stadtgebiet etwas mehr als 70%.

Im Städtevergleich der landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt Hamm sogar an der Spitze. 61% der Stadtfläche werden so genutzt. Es folgen in der Reihe Münster mit 56% sowie Salzgitter und Paderborn mit je 54%.

Durchschnittlich 16% der großstädtischen Gesamtfläche entfallen auf Waldgebiete. Die walddreichsten Städte sind Siegen und Pforzheim (je 51%) sowie Saarbrücken und Darmstadt (je 45%). Mit lediglich 7,7% zählt Hamm zu den walddarmen Gebieten. Allerdings hat die Waldfläche auch in Hamm in den letzten zehn Jahren um 350 Hektar zugenommen und beträgt derzeit rund 1.750 Hektar.

Wie der Statistik des Deutschen Städtetages ferner zu entnehmen ist, sind die bayerische Landeshauptstadt München und die Ruhrgebietsstadt Herne die am dichtesten bebauten Großstädte. In beiden Städten werden 46% des Gemeindegebietes von Gebäuden und den dazugehörigen Freiflächen eingenommen.

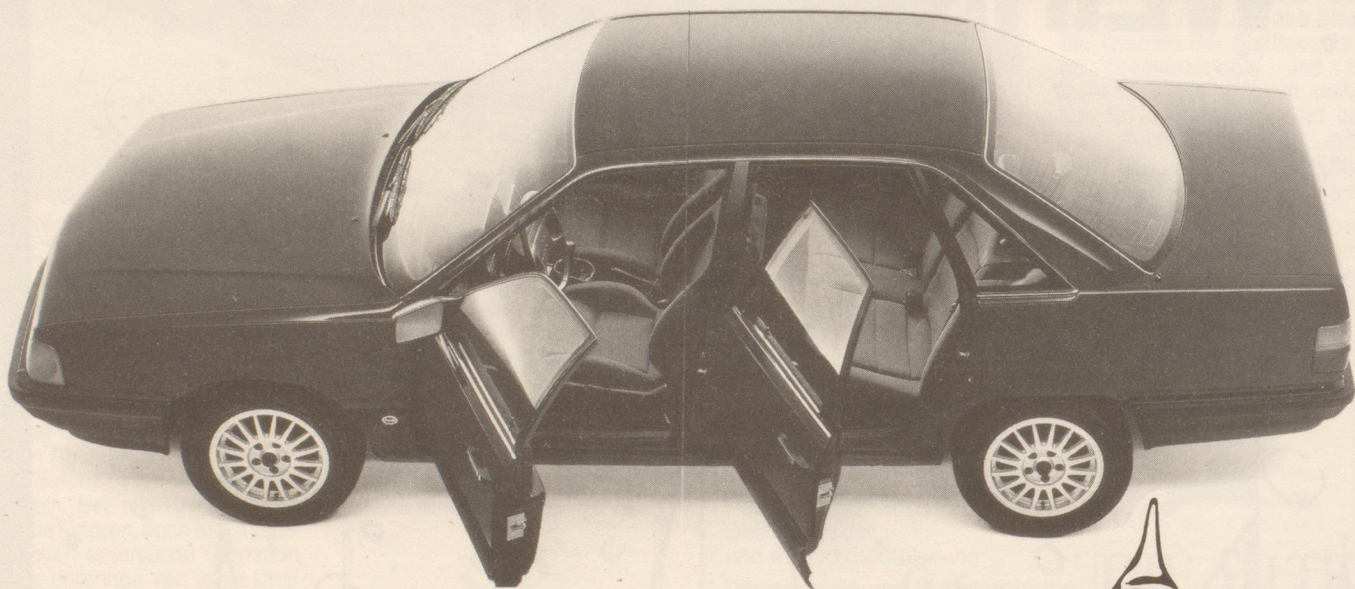
Hohe Bebauungsanteile haben auch Berlin (West) und Gelsenkirchen (je 42%), Essen und Oberhausen (je 39%) sowie Bochum (38%). Eine geringe Bebauungsdichte verzeichnen dagegen die Großstädte Pforzheim mit 12%, Wolfsburg, Paderborn und Freiburg i. Br. mit je 15% und Münster mit 16% Gebäude- und Freiflächen. Hamm liegt mit 17% ebenfalls in diesem Bereich.

Die Verkehrsflächen nehmen im Durchschnitt aller Großstädte 12% des Gemeindegebietes in Anspruch; besonders dichte Verkehrsnetze weisen Kiel (20%), Frankfurt a.M., Oberhausen und Nürnberg (je 19%) sowie Herne (18%) auf. Auf Straßen, Wege und Plätze entfallen in Hamm lediglich 6,5% des Stadtgebietes.

Die Stadt ist also weder „zubetoniert“, noch könnte davon die Rede sein, daß die Bebauungsdichte problematische Züge trüge. Vielmehr ist in Hamm das Grün die bestimmende Landschaftsfarbe und naturnahe Freizeit- und Erholungsreservate bestimmen die Stadtlandschaft an den Ufern von Ahse und Lippe.



Die Ringanlagen sind systematisch angelegtes Stadtgrün



Neues Programm mit außergewöhnlicher Serienausstattung: Audi 100 CS.

Preis ab 28.740,- DM

V·A·G



**Autohaus
Wilhelmstraße**



Ihr V·A·G - Partner in Hamm - Telefon 4 49 51

Über 5000 Parkplätze in der Innenstadt



Vorweihnachtszeit ist auch Einkaufszeit. Mit großen Erwartungen blicken die Einzelhändler auf die letzten Wochen vor dem Fest, wird doch an diesen verkaufsoffenen Samstagen im November und Dezember ein großes Stück des Jahresumsatzes erwartet.

Aber die Attraktivität einer Einkaufsstadt, wie Hamm es für sein weites Umland ist, hängt besonders von der verkehrlichen Erreichbarkeit der Einkaufszonen ab. Hier hat Hamm mit seinem aufnahmefähigen Innenstadtstraßennetz und einem Angebot von über 5000 Parkplätzen im Innenstadtbereich eine Menge zu bieten. 3100 davon stehen in Parkhäusern, Tiefgaragen und auf öffentlichen Parkplätzen bereit. Hinzu kommen noch einmal rund 2000 Stellplätze entlang der Straßen, teils gebührenpflichtig (Parkuhren), meist aber gebührenfrei. Diese Parkmöglichkeiten befinden sich hauptsächlich an den Parallel- und Querstraßen der Fußgängerzone, die sich auf 1000 Meter Länge über Bahnhofstraße, Weststraße, Marktplatz und Oststraße erstreckt.

Im einzelnen stehen Parkplätze an den folgenden Stellen zur Verfügung: Parkhaus Richard-Matthaei-Platz (429 Plätze); Tiefgarage Horten unter dem Bahnhofsvorplatz (385 Plätze); Tiefgarage Maritim, Einfahrt Südring (185 Plätze); Tiefgarage Chattanoogaaplatz (360 Plätze); Tiefgarage Tengelmänn, Einfahrt Gutenbergstraße (67 Plätze); Tiefgarage Klosterdrubbel, Einfahrt Brüderstraße (48 Plätze); Parkplatz Richard-Matthaei-Platz (138 Plätze); Parkplatz Poststraße (45 gebührenfreie Plätze); Parkplatz Gustav-Heinemann-Straße/Westring (46 Plätze); Parkplatz zwischen Hauptpost und Bahnhof (31 Plätze); Parkplatz Gustav-Heinemann-Straße / Luisenstraße (87 Plätze); Parkplatz Ferdinand-Poggel-Straße (85 gebührenfreie Plätze); Parkplatz Heinrich-Reinköster-Straße (96 Plätze); Parkplatz Westhofenstraße/Nassauer Straße (50 Plätze); Parkplatz Westenwall (38 Plätze); Parkplatz Hans-Böckler-Platz (67 Plätze); Parkplatz Santa-Monica-

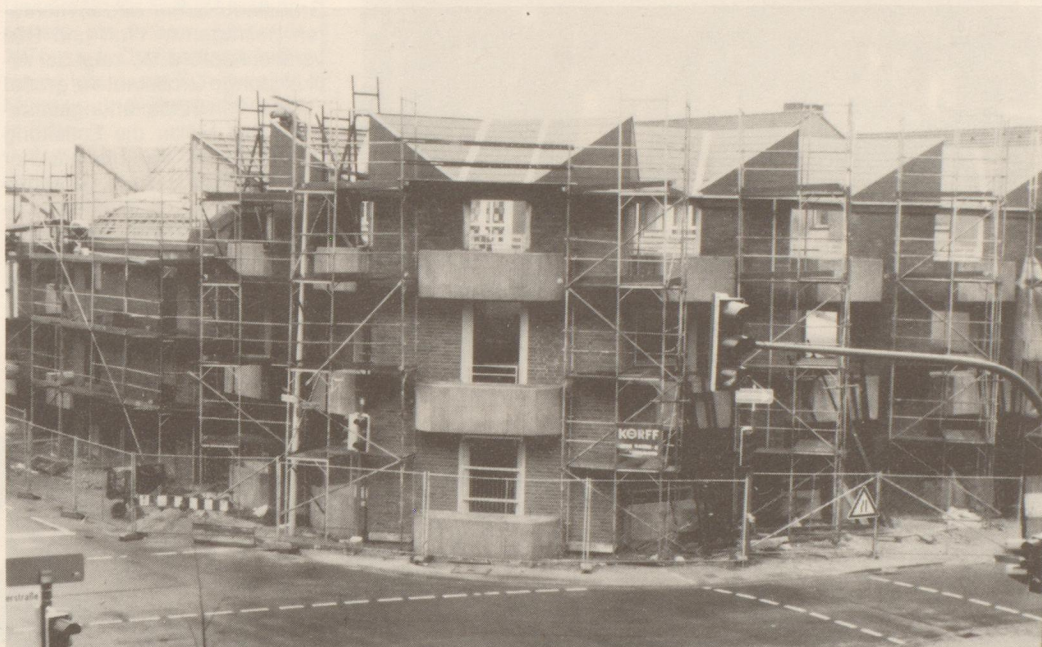
Platz (185 und 105 gebührenfreie Plätze); Parkplatz Ostring/Universitätshaus (63 gebührenfreie Plätze).

Etwas weiter vom unmittelbaren Einkaufszentrum entfernt,

Gesondert ausgeschilderte Behinderten-Parkplätze, die für Autofahrer mit einer außergewöhnlichen Gehbehinderung reserviert sind, wurden auf dem Richard-Matthaei-Platz (4), am

scheinautomaten weist auf diesen neuen Service besonders hin.

Einen eindringlichen Appell richtet das städt. Straßenverkehrsamt an die parkplatzsu-



Eine neue Parkpalette entsteht am östlichen Rand der Fußgängerzone

aber zu Fuß bequem innerhalb von fünf bis zehn Minuten erreichbar, stehen weitere 632 Stellplätze zur Verfügung: Am Nordenwall ein Parkplatz mit 40 gebührenfreien Plätzen, an der Turnhalle des Gymnasiums Hammonense, Adenauer Allee, weitere 25. Nach dem Dienstschluß der Behörden stehen am Oberlandesgericht, Heßlerstraße, noch einmal 396 und an der Rathaus-Südseite, Anfahrt von der Werler Straße, 155 gebührenfreie Plätze für den Innenstadtbewohner offen.

Die Eröffnung eines weiteren Parkhauses steht für den 11. Dezember an, also noch rechtzeitig für die letzten Weihnachtseinkäufe. In städtischer Regie sind für 2,2 Mio. Mark auf dem Grundstück Antonistraße/Brüderstraße sieben versetzt zueinander angeordnete Halbgeschosse entstanden, die 78 Fahrzeuge aufnehmen. Die Einfahrt und Ausfahrt befindet sich an der Brüderstraße.

Hans-Böckler-Platz (2), im Parkhaus Tengelmänn (3), zwischen Post und Bahnhof (2) und an der Rathaus-Südseite (4) eingerichtet. Vier weitere entstehen im neuen Parkhaus Antonistraße/Brüderstraße.

Eine Besonderheit weisen die Parkscheine auf, die von den Parkscheinautomaten auf den städt. Parkplätzen Santa-Monica-Platz, Hans-Böckler-Platz und Richard-Matthaei-Platz seit Mitte November, rechtzeitig zum vorweihnachtlichen Einkaufsbummel eingerichtet, ausgegeben werden. Der auf der Rückseite mit Werbung bedruckte Parkschein besteht aus zwei Abschnitten, von denen der eine wie gewohnt im Fahrzeug sichtbar liegen muß, um die Einhaltung der Parkzeit zu kontrollieren. Der zweite Abschnitt kann in besonders gekennzeichneten Geschäften eingelöst werden. Einen Teil des Parkentgeltes erhält der Kunde dann bei seinem Einkauf zurück. Ein Schild am Park-

chenden Autofahrer: Nicht auf Rad- und Gehwegen parken, diese sind dem Fußgänger und Radfahrer vorbehalten! Auch wenn es im ersten Moment nicht zu einer konkreten Behinderung kommt, ärgert es den betreffenden Autofahrer nachher vielleicht selbst, wenn er sich mit Tüten und Paketen beladen zwischen der Häuserreihe und verkehrswidrig abgestellten Fahrzeugen hindurchquetschen muß. Die Parkhäuser, Tiefgaragen und Parkplätze sind nur im allerengsten Innenstadtbereich sehr gefragt, ein oder zwei Gehminuten weiter findet sich dann sicher noch ein Stellplatz aus dem oben beschriebenen großen Angebot.

Auf der Rückseite dieses HAMMAGAZINS befindet sich ein Innenstadtplan mit den aufgeführten Parkmöglichkeiten.

Lutz Rettig



Sonderdruck aus dem Architekturjournal als weiterer Stadtprospekt

„Hamm — Eine Stadt auf der Suche nach ihrer Identität“, so lautet der Titel eines Sonderdrucks aus dem „Architektur-Journal Hamm“, der ab sofort beim städt. Presseamt, Werbeamt und Kulturamt sowie bei den Bezirksverwaltungsstellen und der Stadtbücherei kostenlos erhältlich ist.

Die jüngste Entwicklung der Großstadt Hamm wird in mehreren Beiträgen in Wort und Bild veranschaulicht. So zeigt der Artikel „Junge Großstadt auf großer Fläche“ von Stadtplanungsamtsleiter Ralf Möller die Entfaltung der Stadt aus stadtplanerischer Sicht auf, Fred Rausch, Leiter des Presseamtes, vollzieht noch einmal die Entstehung des Maximilianparkes „Von der Industriebrache zum Kulturpark“ nach. Den Umbau des Straßenzuges Bahnhofstraße — Weststraße — Oststraße zu einer attraktiven Fußgängerzone beschreibt Werbeamtsleiter Ulrich Weißenberg.

Den Denkmalschutz und die Denkmalpflege in den ländlichen Bereichen der Stadt Hamm erläutert Kulturamtsleiter Helmut Fortmann in seinem Beitrag „Schlösser — Güter — Landsitze“.

Weitere Artikel beschäftigen sich mit der Geschichte des Stadtteils Herringen, dem Schützenbrauchtum und dem Wirtschaftsstandort Hamm.

Auf die gesamtstädtische Entwicklung, verstanden als große Integrations- und Zusammenführungsaufgabe, zu der der Wille vorhanden, der Weg aber noch weit sei, geht Oberstadtdirektor Dr. Walter Fiehe in seinem Vorwort ein.

Das „Architektur-Journal Hamm“ selbst, aus dem die Beiträge des Sonderdruckes entnommen sind, ist zum Preis von sechs Mark im Fachzeitschriftenhandel erhältlich. Es erscheint im Verlag für Architektur, Wiesbaden. (psh)





Buchtip des Monats

Gemausert hat sich seit Beginn ihres Bestehens die VHS-Veranstaltungsreihe der Autorenlesungen in der Stadtbücherei. Inzwischen gibt es mehrere Schwerpunkte: In „Literatur am Montag“ stellen sich zeitgenössische Roman-Schriftsteller/innen der Diskussion; die Reihe „Sachbuch aktuell“ liefert Bezüge zu aktuellen Fragen, und die in diesem Jahr erstmalig durchgeführten „Lyrik-Tage“ brachten (vielleicht) auch bisherigen Gedichtmuffeln ungeahnte Aha-Erlebnisse: so kann Lyrik also auch sein.

Nach Begegnungen mit Hans Joachim Schädlich, Her-rad Schenk und Carola Stern versprechen im Dezember zwei weitere Autorennamen interessante Literaturabende. Am 8.12. (Beginn: 19.30 Uhr) liest **Saliha Scheinhardt** aus ihren Werken. Geboren 1950 in Konya/Türkei, kam Saliha Scheinhardt 1967 mit ihrem deutschen Mann in die Bundesrepublik. Nach Jahren als Arbeiterin studierte sie über den zweiten Bildungsweg an der Pädagogischen Hochschule Göttingen, arbeitete in einem Forschungsprojekt über türkische Arbeiterfamilien in NW, promovierte anschließend und lebt heute als freie Schriftstellerin. Ihre deutschsprachigen Erzählungen befassen sich mit dem Schicksal türkischer Frauen im Spannungsfeld zwischen Türkei und Bundesrepublik Deutschland. Veröffentlichungen:

„Frauen, die sterben, ohne daß sie gelebt hätten“ (1983)

Der Weg einer Türkin, die ihren Mann – einen „Deutschlandtürken“ – ermordet, weil sie dessen zunehmend von westlichen Normen und Lebensgefühl geprägten Forderungen nicht entsprechen kann.

„Drei Zypressen“ (1984)

Drei Erzählungen über die Schicksale junger Türkinen, die durch unterschiedliche Moralvorstellungen in Elternhaus und deutscher Umwelt einer Zerreißprobe ausgesetzt sind.

„Und die Frauen weinten Blut“ (1985)

Berichte über drei Frauen, die in den Slums türkischer Großstädte leben, den „Geokondus“, die für anatolische Familien Zufluchtsstätten vor ihrer Reise in den ‚gelobten Westen‘ sind.

Ganz andere Akzente setzt am 15.12. der südafrikanische Schriftsteller und Musiker **Jan Wiltshire**. Er wurde 1952 in Graff-Reinet in der Kap-Provinz geboren. In Soweto lernte er mit seiner Familie die Trostlosigkeit der Townships kennen. Er besuchte eine Schule für Farbige, studierte an einer Universität für Farbige und arbeitete als Lehrer, bevor er 1975 nach Deutschland kam. Heute lebt er als Schriftsteller, Musiker und Englischdozent in Köln.

Aus dem Gedichtband „Das verkehrte Land“ (1985):

Traumland

Es ist ein Traum
wenn er deine Hand schüttelt
ohne die seine nachher zu waschen

Es ist ein Traum
wenn er dich einlädt
und an der Eingangstür
willkommen heißt

nicht an der Hintertür
wo die Abfälle enden
Es ist ein Traum
wenn er eine Mahlzeit

mit dir genießt
ohne sich zu ekeln
Es ist ein Traum
wenn er von seiner Tochter

am Altar Abschied nimmt
und sie deinem Sohn gibt
Es ist ein Traum
wenn er die Reichtümer des Landes

gerecht mit dir teilt
Es ist ein Traum
wenn er in die Fallgrube stürzt
und du ihn herausziehst

Weitere Texte über Südafrika:
„Das schwarze Wort: südafrikanische Texte.“ Hrsg. von Peter Ripken. 1984
„Rote Erde – Schwarzer Zorn: Lesebuch für ein anderes Südafrika“. 1986

Matthews, James: So ist das nun mal, Baby! Erzählungen vom Alltag der Schwarzen in Südafrika. 1979

Die vorgestellten Bücher sind in der Stadtbücherei ausleihbar.



Treff
Jugendbücherei
... jeden **Mittwoch**
um **15 Uhr!**

3. 12. »Mein 24. Dezember«
oder Wie ein Hund Weihnachten erlebt (1. Teil)
– Vorlesen und Malen für Kinder
ab 6 Jahren –

10. 12. »Der Geburtstagsgorilla«
– Bilderbuchdias
für Bilderbuchkinder –

17. 12. »Mein 24. Dezember«
(2. Teil)
– Vorlesen und Malen für Kinder
ab 6 Jahren –

Stadtbücherei Hamm,
Ostenallee 1-5, 4700 Hamm 1

Veranstaltungen 1987

Zentralhallen Hamm,
Ökonomierat-Peitzmeier-
Platz 2/4, 4700 Hamm 1,
Tel. 023 81 - 54 68

20. 9. 1987
Mineralienbörse

14. – 18. 11. 1987
WUNSCHLAND

7. 3. + 8. 3. 1987
Oldtimer-Markt

14. 3. + 15. 3. 1987
AUTO-FRÜHLING

20. – 22. 3. 1987
FRÜHLING-FREIZEIT-FITNESS

29. 4. – 3. 5. 1987
IMBÖ
2. Hammer Immobilienbörse

Trödelmärkte

18. 01. 1987	30. 08. 1987
22. 02. 1987	27. 09. 1987
29. 03. 1987	25. 10. 1987
20. 04. 1987	13. 12. 1987
31. 05. 1987	

Freiluft-Trödelmärkte

28. 06. 1987	26. 07. 1987
--------------	--------------



Bildungs- und Gesundheitszentrum HAMM, Oststraße 6,
4700 Hamm 1, Ruf 023 81 / 2 05 44

PROGRAMM Winterhalbjahr 1986 / 87

- **Autogenes Training**
Grund- und Aufbaukurse in regelmäßigen Abständen
- **Heilfasten als Gruppenerfahrung**
Regelmäßige Wochenkurse
- **ZEN mit 3 Bällen**
Jonglieren als Meditation (Anfänger)
Dienstags 19.30 Uhr, 6 Abende, ab 13. 1. 1987
- **Erdstrahlen-Messungen**
Exakte elektronische Vermessung von Schlaf- und Arbeitsplätzen auf Störungen des Erdmagnetfeldes mit Computer-Dokumentation.
Termine nach Absprache

Auskunft und Anmeldung unter
Ruf 0 23 81 / 2 05 44

Moderne
Büroausstattung
RÜTER
Büromaschinen
Büroorganisation
Büromöbel
Werkstatt / Service

Am Bahnhof
4700 Hamm 1
Tel. (023 81) 14 04-0
RÜTER

Neues Baugesetzbuch

Der Kommunale Spitzenverband begrüßt in seiner Pressemitteilung, daß der zuständige Bundestagsausschuß für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau in mehreren Punkten über den Gesetzentwurf der Bundesregierung hinausgegangen ist und im Interesse eines praxisgerechten Städtebaurechtes weitere Verbesserungen beschlossen hat, wie sie vom Deutschen Städtetag gefordert worden waren:

- Das Gesetz wird erst am 1. Juli 1987 in Kraft treten. Dies begrüßt der Städtetag, da die Praxis einige Zeit benötigt, um die vielen Gesetzesänderungen umzusetzen. Stadtplanung und Städtebaurecht brauchen Kontinuität. Deshalb sollte das Baugesetzbuch für die nächsten Jahre einen Schlußpunkt unter die Baurechtsgesetzgebung des Bundes setzen, schließt die Veröffentlichung.

[illegible]

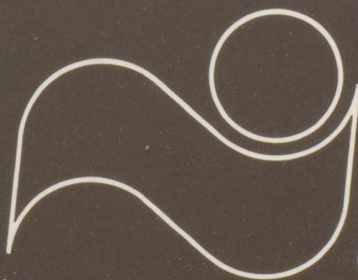
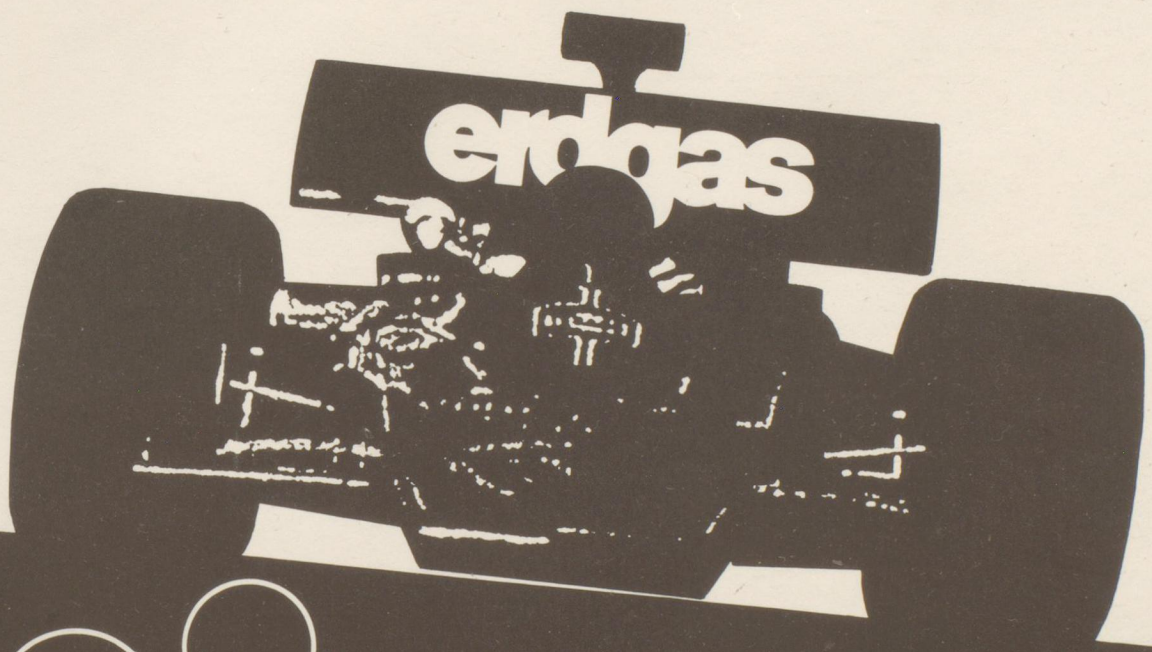
Kummerstrippe auch Umwelttelefon

Gewinner des Preisausschreibens im HAMMAGZIN 10/86 mit dem Lösungswort: WINTERSCHLAF.

1. Ilse Bierkämper, Wiescherhöfener Straße 48, 4700 Hamm 3
2. Käthe Soltau, Sternstraße 8, 4700 Hamm 1
3. Dr. Renate Fischer, Marktplatz 14, 4700 Hamm 1
4. Wilhelm Czarnetzki, Eichendorffweg 3, 4700 Hamm 1
5. Gabriele Ruhmann, Münsterstraße 145, 4700 Hamm 1
6. Renate Kilger, Holsteinstraße 22, 4700 Hamm 1
7. Bärbel Knewitz, Starenschleife 153, 4700 Hamm 1
8. Vera Latz, Am Hämmschen 68, 4700 Hamm 5
9. Eva Herold, Großer Sandweg 55, 4700 Hamm 1
10. Christa Deittert, Marderweg 20, 4700 Hamm 1



In allen Klassen Meister

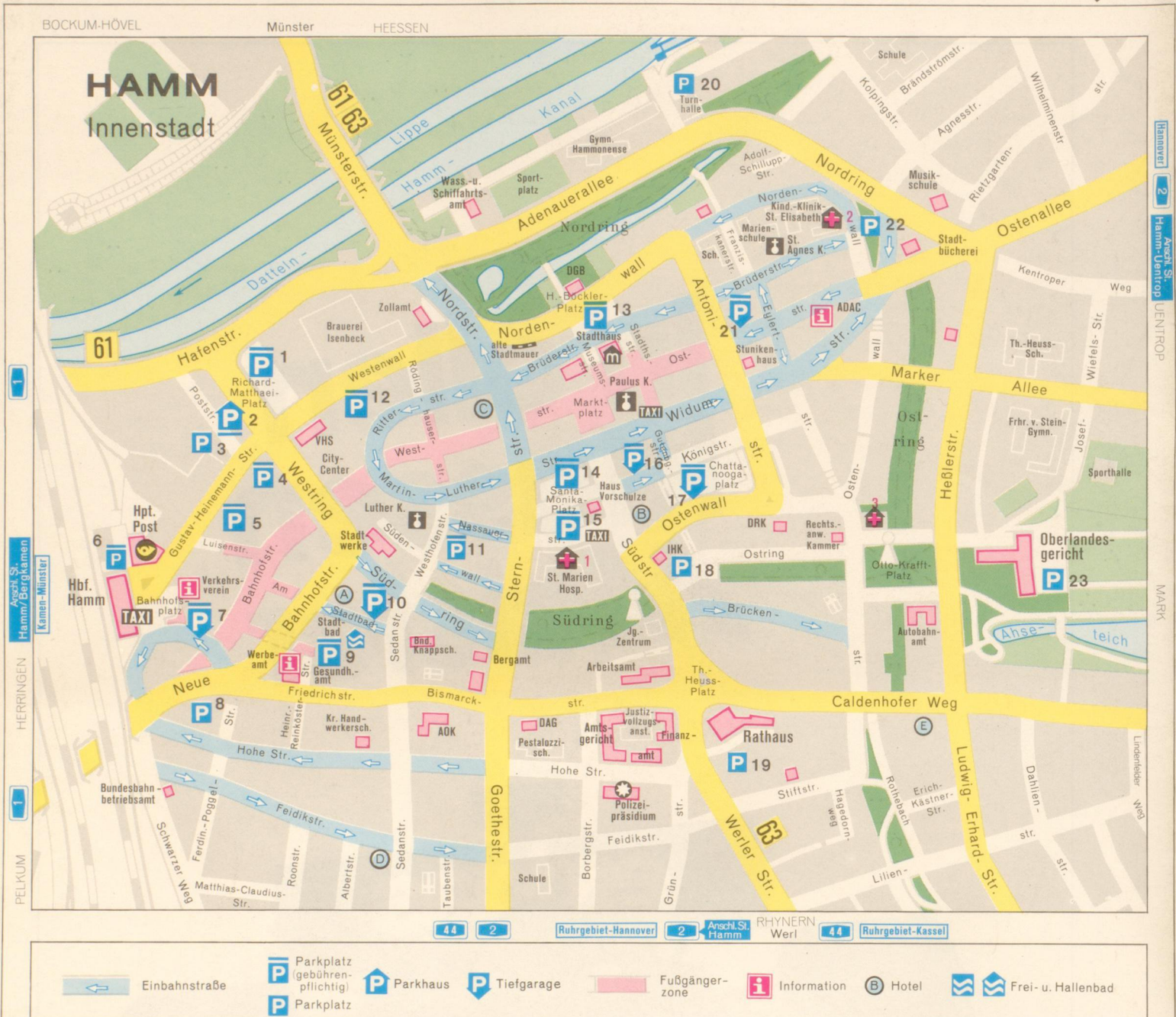


stadtwerke
hamm gmbh
energie-info

Unverbindliche Beratung im Stadtwerkehaus,
Telefon 2743 82 oder 2744 92.

Parkplätze in der Innenstadt

Stadt Hamm
Rathausinformation



- | | | | |
|----|--|-------|-------------------------------------|
| 1 | Parkplatz Richard-Matthaei-Platz | 12 | Parkplatz Westenwall |
| 2 | Parkhaus Richard-Matthaei-Platz | 13 | Parkplatz Hans-Böckler-Platz |
| 3 | Parkplatz Poststraße | 14/15 | Parkplatz Santa-Monica-Platz |
| 4 | Parkplatz Gustav-Heinemann-Straße/Westring | 16 | Tiefgarage Tengelmann |
| 5 | Parkplatz Gustav-Heinemann-Straße/Luisenstraße | 17 | Tiefgarage Chattanooga-Platz |
| 6 | Parkplatz Hauptpost/Bahnhof | 18 | Parkplatz Ostring/Universa-Hochhaus |
| 7 | Tiefgarage Horten | 19 | Parkplatz Rathaus-Südseite |
| 8 | Parkplatz Ferd.-Poggel-Straße | 20 | Parkplatz Turnhalle Adenauerallee |
| 9 | Parkplatz Heinr.-Reinköster-Straße | 21 | Tiefgarage Kloster-Drubbel |
| 10 | Tiefgarage Maritim | 22 | Parkplatz Nordenwall |
| 11 | Parkplatz Westhofenstraße/Nassauer Straße | 23 | Parkplatz Oberlandesgericht |